

Schulprogramm



„Es ist normal, verschieden zu sein!“

Richard von Weizsäcker

Stand Mai 2025

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns sehr, dass Sie sich für die Arbeit an unserer Schule interessieren.
Mit dem vorliegenden Schulprogramm möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere
wichtigsten pädagogischen Handlungsfelder ermöglichen.

Nützliche Kurzinformationen zum Schulalltag und zu organisatorischen Fragen finden
Sie im Schul-ABC auf unserer Homepage.

Schule befindet sich stets im Wandel; Lehren und Lernen ändert sich fortlaufend. Dem
wollen wir Rechnung tragen und überarbeiten unser Programm kontinuierlich. Wenden
Sie sich mit Ihren Fragen und Anmerkungen gerne an uns.

Für das Kollegium der GGS Corneliusstraße

Silvia Specker-Mattißen
Schulleiterin

Inhalt

1. Leitbild	5
2. Unsere Schule	6
2.1 Das Team	6
2.2 Gebäude und Außenanlage	6
3. Pädagogische Schwerpunkte	7
3.1 Selbstständiges und eigenverantwortlichen Lernen	7
3.2 Partizipation – Beteiligung der Kinder	8
❖ Partizipation in der Klasse	8
❖ Schülerparlament	10
❖ Streitschlichter-AG	10
3.3 Sozial-emotionales Lernen	11
❖ Lubo aus dem All	11
❖ Klasse 2000 – Klaro	12
❖ Prävention	12
❖ Konfliktklärung	13
❖ Welt-Down-Syndrom-Tag	13
4. Die Unterrichtsorganisation	14
4.1 Grundsätze	14
4.2 Der Unterrichtstag	15
❖ Offener Anfang	15
❖ Pausensituation	15
❖ Classroom Management	16
4.3 Die Schuleingangsphase	16
4.4 Sozialpädagogik in der Schuleingangsphase	17
❖ Einsatz in den 1. Klassen	17
❖ Einsatz in den 2. Klassen	18
4.5 Fördern und Fordern	18
❖ Förderunterricht	18
❖ RTI-Modell	19
❖ Diagnostik	20
❖ Dokumentation	20
4.6 Vertretungssituationen	21
4.7 Hausaufgaben	22
5. Unterricht	23
5.1 Mathematikunterricht	23
5.2 Deutschunterricht	24
❖ Sprechen und Zuhören	24
❖ Schreiben	25
❖ Lesen- mit Texten und Medien umgehen	26
❖ Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	28
5.3 Anfangsunterricht Deutsch	28
5.4 Deutsch als Zweitsprache- DAZ	29
5.5 Sachunterricht	29
5.6 Natur- und Umweltbildung	30

5.7 Sport und Bewegung	31
5.8 Musische Bildung.....	31
❖ Musik	31
❖ Kunst	32
5.9 Englisch	32
5.10 Religion.....	32
5. 11 Lernen mit Medien	33
6. Leistungsbewertung	35
7. Unser Schulleben	37
7.1 Schulveranstaltungen	37
❖ Schulveranstaltungen im Vierjahresrhythmus.....	37
❖ Jährlich stattfindende Schulveranstaltungen.....	37
❖ Sponsorenlauf.....	38
7.2 Klassenveranstaltungen.....	38
7.3 Unterrichtsgänge, Ausflüge und Klassenfahrten	39
7.4 Wettbewerbe.....	40
❖ Känguruwettbewerb.....	40
❖ Informatikbiber	40
❖ Sportliche Wettbewerbe.....	41
7.5 Arbeitsgemeinschaften	42
❖ Schach.....	42
❖ Percussion.....	42
8. Inklusion	43
8.1 Ziele des inklusiven Lernens an unserer Schule	43
8.2 Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf.....	43
8.3 Rahmenbedingungen für die Inklusion.....	44
8.4 Lerninsel	44
8.5 Möglichkeiten der Kooperation im Team.....	45
8.6 Förderpläne	45
9. Übergänge gestalten	47
9.1 Von der Kita in die Grundschule	47
9.2 Von der Grundschule in die weiterführende Schule	48
10. Beratung	50
10.1 Elternberatung durch Lehrkräfte	50
10.2 Schulsozialarbeit.....	50
10.3 Weitere Beratungsstellen.....	51
11. Zusammenarbeit.....	53
11.1 Eltern	53
11.2 Gremien	53
11.3 Kollegium	54
11.3 Förderverein	54
11.4 Kooperationspartner	55
12. Offene Ganztagschule und Betreuung.....	57
12.1 Offene Ganztagschule	57
12.2 Betreuung „Schule von acht bis eins“	60

1. Leitbild

Unter dem Leitgedanken: „Es ist normal, verschieden zu sein!“ steht die GGS Corneliusstraße schon seit ihrer Gründung für eine offene und tolerante Haltung, setzt sich für Integration und Inklusion ein.

- Jedes Kind und jeder Erwachsene wird in seiner Persönlichkeit und seinen Bedürfnissen wahr- und ernst genommen, egal in welcher Situation.
- Wir kommunizieren wertschätzend und hören aktiv zu.
- Kinder und Erwachsene gehen respektvoll miteinander um.
- Jedes Kind soll Freude am Lernen haben, Leistung zeigen und seine Potentiale entfalten können.
- Wir gestalten eine angstfreie Lern- und Schulumgebung, in der die Kinder ihre Interessen einbringen können.
- Wir schätzen die Rechte der Kinder und bieten Möglichkeiten der Partizipation.
- Das Von- und Miteinanderlernen der Kinder und der soziale Zusammenhalt in der Gemeinschaft ist uns wichtig.

2. Unsere Schule

2.1 Das Team

An unserer Schule arbeiten viele Professionen Hand in Hand, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen:

- Sozialpädagogik in der Schuleingangsphase: Unterstützung bei Diagnose und Förderung im 1. und 2. Schuljahr
Schulsozialarbeiterin zur Beratung von Kindern und Eltern
> siehe Punkt Beratung
- Grundschullehrkräfte und Lehrkräfte in Ausbildung (LAA)
- Erzieherinnen, Erzieher und Ergänzungskräfte in OGS und Betreuung
- Inklusionshelferinnen und Inklusionshelfer zur Unterstützung einzelner Kinder mit besonderen Bedarfen
- Sonderpädagogen und Sonderpädagoginnen bzw. Vertretungskräfte im Bereich Sonderpädagogik
- Alltagshelper zur Unterstützung der Lehrkräfte bei verschiedenen Alltagsaufgaben, z.B. Vorbereitung von Materialien
- Sekretärin täglich bis 11.30 Uhr (Tel. 02151/702870 oder ggs-corn@toenisvorst.de)

2.2 Gebäude und Außenanlage

Die GGS Corneliusstraße wurde im Jahr 1998 als Schule des gemeinsamen Lernens errichtet.

Sie liegt in Nachbarschaft zum Krefelder Forstwald im Tönisvorster Stadtteil St.Tönis und besteht aus einem Hauptgebäude mit Klassen- und Multifunktionsräumen, angegliedert ist ein Verwaltungstrakt, der zu Gunsten von OGS-Räumen aufgestockt wurde.

Die Klassenzimmer der ersten und zweiten Schuljahre befinden sich im Erdgeschoss; die dritten und vierten Schuljahre haben ihre Klassenräume im Obergeschoss.

Aufgrund des Anspruches auf Ganztagsbetreuung ab dem Schuljahr 2026 und der Schüler und Schülerinnenzahlentwicklung entsteht derzeit ein weiterer Gebäudetrakt mit sechs multifunktionalen Räumen, einer großzügigen Mensa und einem Bewegungsraum.

Zum Schulgelände gehört neben dem Schulhof mit Fahrradstellplatz eine Schulhofwiese mit grünem Klassenzimmer, die aufgrund der Baumaßnahmen derzeit aber leider nur eingeschränkt nutzbar ist.

3. Pädagogische Schwerpunkte

3.1 Selbstständiges und eigenverantwortlichen Lernen

Die Kinder der GGS Corneliusstraße erfahren in ihren vier Grundschuljahren eine Methodenvielfalt, die sowohl fachliche als auch soziale Kompetenzen fördert. Verschiedene Lernarrangements unterstützen Interaktionsformen, bei denen die beteiligten Kinder sich wechselseitig austauschen und sich mit ihren Kenntnissen und Fertigkeiten gegenseitig unterstützen.

Folgenden Grundbedürfnissen der Schüler und Schülerinnen soll durch das **kooperative Lernen** im Unterricht möglichst viel Raum gelassen werden:

- dazugehören / einen Platz haben / dabei sein
- etwas zu sagen haben / Einfluss haben / mitmischen
- gemeinsam etwas erreichen
- Freiräume haben / nicht gegängelt werden
- Verantwortung übernehmen / Spaß haben

An unserer Schule setzen wir die grundlegenden Elemente des kooperativen Lernens in unserem Unterricht um, um den Grundbedürfnissen der Schüler und Schülerinnen gerecht zu werden und damit Lernzeit sinnvoll und effektiv zu nutzen.

Schüler und Schülerinnen speichern:

- 5 % dessen, was sie hören
- 10 % dessen, was sie lesen
- 20 % dessen, was sie hören und sehen
- 30 % dessen, was sie demonstriert bekommen
- 50 % dessen, was sie miteinander besprechen können
- 75 % dessen, was sie selbst anwenden, wenn sie aktiv sind
- 90 % dessen, was sie anderen beibringen oder erklären

siehe: Reinhard Bochmann / Ruth Kirchmann: Kooperatives Lernen in der Grundschule

Durch die wechselseitige Unterstützung von fachlichen und sozialen Kompetenzen wird ein nachhaltiger Lernerfolg der Schüler und Schülerinnen ermöglicht.

Einheitlich wurden schriftliche (z.B. mind map, Schreibgespräche, Tischsets) und organisatorische Strukturierungshilfen (z.B. Doppelkreis, Lesekonferenzen), sowie verschiedene Methoden zur Gruppenfindung (z.B. Reihenaufstellung, Verabredungskalender, Treff- und Besprechungspunkte) im Kollegium abgesprochen und eingeführt, so dass alle Lehrkräfte in einer Klasse auf eingeführte Methoden zurückgreifen können.

Das selbstständige, eigenverantwortliche Lernen der Schüler und Schülerinnen wird unterstützt durch offene Lernformen wie:

- Treff- und Besprechungshaltestellen
- Ich - du – wir Prinzip
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Werkstattunterricht
- Stationenlernen
- Arbeiten mit Plänen (Tagesplan, Matheplan, etc.)
- Verabredungskalender
- und anderen offenen Organisationsformen

und wird ergänzt durch von der Lehrkraft gelenkten Phasen, in denen Lernprozesse organisiert oder zusammengefasst werden.

Kontinuierlich erlernen die Kinder Methoden, die das selbstständige Arbeiten unterstützen, das „**Lernen lernen**“:

- selbstständiger Umgang mit Material und Lehrwerken
- Heftführung
- Textstellen markieren
- Stichpunkte als Planungshilfen nutzen
- Informationen sammeln, einordnen und präsentieren
- Lernplakate erstellen
- Kurzvorträge erarbeiten und halten
- Recherchen in verschiedenen Medien
-

3.2 Partizipation – Beteiligung der Kinder

❖ Partizipation in der Klasse

Alle Kinder übernehmen **Klassendienste**, die regelmäßig gewechselt werden, um die Selbstständigkeit der Kinder anzubauen. Kinder werden durch „Spezialaufträge“ positiv ins Klassenleben eingebunden.

Jedes Jahr werden in den Klassen je ein Mädchen und ein Junge als **Klassensprecherin** oder **Klassensprecher** gewählt. Die Klassensprecher können als Bindeglied zwischen Schüler und Schülerinnen und Lehrkräften agieren.

Die Klassensprecher und Klassensprecherinnen:

- vertreten die Interessen der Schüler und Schülerinnen einer Klasse und bringen Anliegen im Schülerparlament vor
- nehmen an den Sitzungen des Schülerparlaments teil und informieren die Klasse darüber
- vertreten die Klasse bei offiziellen Anlässen der Schule

Zur Anbahnung sozialer Kompetenzen dürfen die Kinder im **Klassenrat** in eigener Verantwortung Entscheidungen für die Klasse treffen. Dadurch wird die Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz, Akzeptanz und das Wir- Gefühl gestärkt und gefördert.

In den zweiten Klassen erfolgt eine Anbahnung des Klassenrates durch Einführung von Gesprächsregeln und Ritualen verbunden mit Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Sukzessive erfolgt dann eine Einführung in alle Strukturen mit Hilfe von z.B. Gesprächskarten, Klassenratsbuch, Protokollführung, Rednerliste sowie schriftlicher Anmeldung von Anliegen.

Die Durchführung des Klassenrats als schulisches Instrument schafft ein positives Klassen- und Lernklima und stärkt die Klassengemeinschaft.

Der Klassenrat vermittelt:

- Personale Kompetenzen
Identitätsentwicklung (Selbst- und Fremdwahrnehmung) Emotionalität (Umgang mit Gefühlen), Konzentrationsfähigkeit, Selbststeuerungsfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Selbstvertrauen (Erfahren von Selbstwirksamkeit)
- Soziale Kompetenzen
Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz, Akzeptanz
- Methodische Konsequenzen
Konfliktlösungen, Protokollverfassen, Gesprächsleitung, Planung von Abläufen
- Fachliche Kompetenzen
Inhalte Deutsch (Kommunikationsregeln wie Senden von Ich- Botschaften, Wortschatzübungen, Meinungen äußern und begründen)

❖ **Schülerparlament**

Das Parlament tagt mit den Klassensprechern und Klassensprecherinnen unter dem Vorsitz der Schulleitung.

Im Schülerparlament können die Kinder aus den einzelnen Klassen durch ihre Vertretung Beschwerden, Ideen, Interessen und Anregungen vortragen und beraten. So gestalten die Kinder das Schulleben mit.

Die Schüler und Schülerinnen lernen damit Verantwortung zu übernehmen und demokratisch gefasste Beschlüsse zu akzeptieren.

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler teilen die Ergebnisse anschließend der Klasse mit. Sie beraten und tagen dazu im Klassenrat und sammeln dort wiederum neue Vorschläge.

Zudem können Themen auch schriftlich im „blauen Briefkasten“ im Foyer hinterlegt werden.

❖ **Streitschlichter-AG**

Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es an der Grundschule Corneliusstraße die Schülerstreitschlichtung als einen Baustein der Gewaltprävention. Die Streitschlichter und Streitschlichterinnen haben die Aufgabe, als unparteiische Dritte zwischen Streitenden zu vermitteln. Dabei helfen sie den zerstrittenen Kindern, ihr Problem zu erkennen und geben ihnen Impulse, eine friedliche Problemlösung selbst zu finden. Kinder der 4. Klassen, die Interesse an dieser Aufgabe haben, nehmen am Anfang des Schuljahres an einem Streitschlichterkurs teil. Hier werden sie auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet.

Als Viertklässler übernehmen die Streitschlichter dann in der 1. und 2. Pause ihren Dienst auf dem Schulhof. Zu zweit bieten sie ihre Hilfe im Konfliktfall an.

Mit ihren blauen Westen sind sie gut zu erkennen. Die Kinder können die Streitschlichter aktiv ansprechen, wenn sie Hilfe brauchen.

3.3 Sozial-emotionales Lernen

❖ Lubo aus dem All

Das strukturierte Präventionsprogramm „Lubo aus dem All“ wird durch die Klassenlehrkraft im 1. Halbjahr des 1. Schuljahres durchgeführt. Die Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen aller Schüler hilft, potenzielles Problemverhalten in der Schulgemeinschaft zu vermeiden. Handlungserfahrungen werden mit der Identifikationsfigur „Lubo“ – einem Außerirdischen beispielhaft erlebt und erweitern somit das Handlungsrepertoire der Kinder im Umgang mit alterstypischen Problemen.

Erster Baustein: Grundlagen

- Wir lernen Lubo kennen
- Lubo entdeckt unangenehme und angenehme Gefühle wie Freude, Angst, Trauer und Wut
- Wir basteln uns ein Stimmungsherz, auf dem wir anzeigen können, wie wir uns fühlen

Zweiter Baustein: Emotionsregulationstraining

- Wozu brauchen wir eigentlich Gefühle?
- Differenzierung von Gefühlen und Verhalten
- das Verhalten zu steuern ist gar nicht so einfach
- sich Gutes tun- Wohlfühlstrategien

Dritter Baustein: Transfer- und Problemlösetraining

- Lubo begrüßt die Kinder
- Lubos Klassenregeln
- der „Komplimente-Thron“ tut allen Kindern gut
- die Kinder arbeiten zum Thema „Angst“
- zum Abschluss jeder Stunde erfolgt die Sternenstaubvergabe

❖ Klasse 2000 – Klaro

Fester Bestandteil der Gesundheitserziehung ist das Programm Klasse 2000. Grundschulkinder lernen durch das Programm, wie sie ihre Gesundheit in verschiedenen Bereichen stärken können:

- gesund essen & trinken
- bewegen & entspannen
- sich selbst mögen & Freunde haben
- Probleme & Konflikte lösen
- kritisch denken & Nein sagen

Besondere Höhepunkte sind die Besuche der geschulten Fachkräfte. Sie begleiten die Klassen durch das Programm und gestalten 2-3 spezielle KLARO-Stunden pro Schuljahr. Dabei führen sie neue Themen ein, die dann im Sachunterricht fortgeführt werden.

Kinder und Eltern erhalten zahlreiche Materialien und den Zugang zur digitalen Lernplattform, dem sogenannten „klaro-labor“.

> siehe <https://www.klasse2000.de/das-programm/klaro-digital>

❖ Prävention

Wir als Schule halten es für absolut notwendig, unseren Beitrag zur Prävention vor sexueller Gewalt zu leisten. Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler informieren und stärken.

In der Schuleingangsphase nehmen unsere Kinder deshalb an dem Projekt „**Die große Nein-Tonne**“ und im 3. oder 4. Jahrgang an dem Projekt „**Mein Körper gehört mir!**“ der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück (www.tpw-osnabrueck.de) teil.

Alltagsszenen werden von den Schauspielern mit den Kindern altersentsprechend analysiert und diskutiert. Zentrales Thema im 1. und 2. Schuljahr ist das selbstbewusste Wahrnehmen und Äußern der eigenen positiven und negativen Gefühle. Das Theaterstück vermittelt, dass jedes Kind das Recht hat, „NEIN!“ zu sagen, wenn jemand seine persönlichen Grenzen überschreitet.

Damit bereitet die „Die große Nein-Tonne“ unsere Schülerinnen und Schüler auf das Thema Sexuelle Gewalt vor, das in dem Stück „Mein Körper gehört mir!“ mit den Dritt- und Viertklässlern vertieft wird.

Diese Theaterstücke nutzen wir als Gesprächsanlass im Unterricht, um ebenfalls mit unseren Schülerinnen und Schüler ins Gespräch zu kommen und zu bleiben. Das Begleitmaterial zur Nachbereitung steht uns dazu zur Verfügung.

> siehe [https://www.tpwerkstatt.de/](http://www.tpwerkstatt.de/)

❖ Konfliktklärung

Seit 2006 nutzen wir an unserer Schule das Konzept Anti-Bullying nach Dan Olweus zur Gewaltprävention, um das Täter/Opfer Verhältnis zur Aufarbeitung von schwerwiegenden Konflikten in den Mittelpunkt zu stellen. Es handelt sich um einen lerntheoretisch ausgerichteten Grundgedanken, der außer Opfer und Täter auch die weiteren mittelbar am Geschehen Beteiligten (zuschauende Schüler, Lehrkräfte) miteinbezieht. Insbesondere werden bei dieser Konfliktbewältigung die Erziehungsberechtigten aller Beteiligten mit einbezogen und mit dem Streitprotokoll über die unterschiedlichen Sichtweisen informiert.

Nach einem Übergriff werden folgende Schritte durchgeführt:

Das Opfer spricht eine beliebige Lehrkraft oder einen beliebigen Mitarbeiter der Schule an. Diese Person begleitet den Schüler zur Schulsozialarbeiterin oder zu dem Sozialpädagogen.

Das Ereignis wird vom Schüler durch Unterstützung der Schulsozialarbeiterin oder des Sozialpädagogen in einem Protokoll schriftlich festgehalten.

Der Täter wird zeitnah zu einem Klärungsgespräch geholt. Er muss das Ereignis ebenfalls in einem Formular schriftlich festhalten. Beide Formulare werden von der Schulsozialarbeiterin oder dem Sozialpädagogen abgetippt. Die fertigen Protokolle werden dem Täter und dem Opfer mit nach Hause gegeben. Nach Kenntnisnahmen der Erziehungsberechtigten, werden die Protokolle in der Schulakte abgeheftet. Situativ greifen weitere Mittel zur Konfliktbearbeitung (Widergutmachung, Gespräche, Absprachen...).

❖ Welt-Down-Syndrom-Tag

Bereits seit 2018 beteiligt sich die GGS Corneliusstraße am Welt-Down-Syndrom-Tag. Weltweit finden am 21.3. Aktionen statt, die auf die Vielfalt der Menschen und die Akzeptanz des "Andersseins" hinweisen. Das Datum greift symbolisch die Tatsache auf, dass bei Personen mit Down-Syndrom das 21. Chromosom dreimal vorkommt.

An dem Tag trägt die komplette Schulgemeinschaft, ob groß oder klein, bunte und unterschiedliche Socken, geringelt, gestreift, gepunktet, mit Motiven usw., als Zeichen der Vielfalt und als Zeichen, dass diese Vielfalt das Leben bunter und schöner macht! Socken deshalb, weil die Chromosomen unter dem Mikroskop ähnlich aussehen wie Socken.

Wir kommen im Forum zusammen und beginnen den Tag mit unserer „Schulhymne“. Darin heißt es u.a.: "Ich bin anders als du, bist anders ... na und ... Das macht das Leben eben bunt!" Anschließend stehen in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen verschiedene Unterrichtsinhalte zu den Themen "Trisomie 21" und "Anders sein" auf dem Programm. Es werden u.a. Bücher vorgelesen, Filme geschaut, gebastelt, gemalt und die entsprechenden Hintergrundinformationen zum Thema vermittelt.

4. Die Unterrichtsorganisation

4.1 Grundsätze

Wir sind seit der Gründung eine Schule des Gemeinsamen Lernens, d.h. in allen Klassen können auch Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarfen am Unterricht teilnehmen.

Der Unterricht ist in Jahrgangsklassen organisiert.

Zum Unterricht, der sich an die gesamte Klasse richtet, gehören neben der gemeinsamen Erarbeitung von Lerninhalten auch Phasen des selbstständigen Lernens mit differenzierten Anforderungen und Maßnahmen der Förderung in Kleingruppen.

Sofern nicht aus wichtigen Gründen erforderlich, wird die Klasse vom ersten Schuljahr bis zum Abschluss von einer Klassenlehrerin geleitet. Der Unterricht wird je nach Lehrbefähigung und Stundendepotat der Klassenlehrerin durch Fachunterrichte ergänzt (z.B. Sport, Musik, Englisch, Kunst, Religion).

Die Kolleginnen eines Jahrganges arbeiten eng zusammen und sprechen Unterrichtsinhalte und Leistungsbewertung ab. Zur gegenseitigen Unterstützung der Lehrkräfte liegen Parallelklassen nach Möglichkeit in räumlicher Nähe.

Die eingesetzten Lehrwerke, Unterrichtsmaterialien und Unterrichtskonzepte sind im Kollegium verbindlich vereinbart.

Zum Sportunterricht nutzen wir die Halle im Tönisvorster Stadtteil Vorst, die Kinder werden mit dem Schulbus gefahren.

Der Schwimmunterricht findet im St.Töniser Schwimmbad statt und ein Bus wird gestellt.

4.2 Der Unterrichtstag

7:30 Uhr	Aufsicht auf dem Schulhof
7:45 Uhr	offener Anfang in den Klassen
8:00 Uhr – 9:30 Uhr	Unterricht nach Plan
9:30 – 10:00 Uhr	je 15 Minuten Frühstückspause und Hofpause, zeitlich versetzt gehen die Klassen 1/4 und 2/3 nach draußen
10:00 Uhr – 11:30 Uhr	Unterricht nach Plan
11:30 Uhr	Unterrichtsschluss nach der 4. Stunde
11:30 Uhr – 11:50 Uhr	Hofpause
11:50 Uhr – 12.35 Uhr	Unterricht nach Plan
12.35 Uhr	Unterrichtsschluss nach der 5. Stunde
12.35 Uhr – 13.20 Uhr	Unterricht nach Plan
13.20 Uhr	Unterrichtsschluss

❖ Offener Anfang

- 7.30 Uhr: das Schultor ist geöffnet, eine Aufsicht auf dem Schulhof
- 7.45 Uhr: offener Anfang bis 8.00 Uhr, Klassenschild an der Eingangstür zeigt an, dass die Klasse offen ist, alle Kinder gehen mit ihrem Lehrer / ihrer Lehrerin in die Klasse
- bis 8.00 Uhr können die Kinder „ankommen“, Hausschuhe anziehen, Jacken aufhängen, ihre Sachen auspacken, spielen, sich mit Lehrkräften oder Kindern austauschen und Hausaufgaben notieren
- 8.00 Uhr: Unterrichtsbeginn

❖ Pausensituation

- 1. Hofpause: in der Zeit von 9.30- 10.00 Uhr haben die Kinder jeweils Hof- und Frühstückspause (Jahrgang 1/4 und 2/3 sind aufgrund der baustellenbedingten Schulhofverkleinerung zu verschiedenen Zeiten)
- 2. Hofpause: in der Zeit von 11.30 Uhr- 11.50 Uhr für alle Kinder
- die Kinder werden in der Pause von zwei Teammitgliedern beaufsichtigt
- Spieleausgabe mit Bewegungsfahrzeugen, Stelzen und vielen Kleingeräten
- Regenpause: bei starkem Regen bleiben die Kinder in der Klasse, spielen dort und werden beaufsichtigt
- Frühstückspause findet in der Klasse statt
- gemeinsame Absprachen zur Aufsichtsführung liegen den Kolleginnen vor
- nach Absprache werden den Kindern auch Innenpausen ermöglicht

❖ Classroom Management

- Tagesstruktur zu Beginn des Schultages an der Tafel sichtbar: Datum, Wochentag, Anzahl der Stunden und Reihenfolge der Fächer, Orientierungshilfe für den Stundenablauf
- Stundenplan sichtbar in der Klasse
- einzelne Sozialformen oder Methoden werden im Laufe des Schulvormittages an der Tafel visualisiert
- die Tische werden so gestellt, dass Gruppen- und Partnerarbeiten mit wechselnden Partnern möglich sind
- zur besseren Orientierung werden Beschriftungen an Haken und Eigentumsfächern vorgenommen
- Übungsmaterial ist für Kinder frei zugänglich
- Fenster nach Jahreszeiten oder Themen gestaltet
- Uhr zur zeitlichen Orientierung
- Kalender auf Lehrerpult zum Eintragen fehlender Kinder
- Mitteilungen zu Krankmeldungen werden im School Fox bestätigt
- Farbeinteilung der Fächer: Mathe blau, Deutsch rot, SU grün, Musik weiß, Religion/ Soziales Miteinander lila, Englisch orange, Postmappe gelb, DaZ pink
- Klassendienste von Kindern durch Schilder visualisiert
- Eigentumsfächer für jede Klasse
- Anlautbilder in Klassen 1 und 2
- Sitzkissen für Sitzkreise befinden sich in jeder Klasse in einer grünen Tasche

4.3 Die Schuleingangsphase

Die Schuleingangsphase umfasst die Klassen 1 und 2. Ihr Ziel ist, alle schulpflichtigen Kinder eines Jahrgangs in die Grundschule aufzunehmen und sie dem Grad ihrer individuellen Entwicklung entsprechend zu fördern. Gleichaltrige Kinder sind in ihrer Entwicklung unterschiedlich. Sie lernen unterschiedlich schnell, unterschiedlich viel und benötigen dafür unterschiedliche Lernwege und Lernstrategien. Die Schuleingangsphase kann deshalb in zwei oder in drei Jahren durchlaufen werden.

> siehe unter www.schulministerium.nrw/lernen-der-grundschule

Beim Lernen im jahrgangsbezogenen Unterricht bildet die jahrgangsbezogene Klasse die feste Bezugsgruppe für die Kinder. Zum Unterricht, der sich an die gesamte Klasse richtet, gehören neben der gemeinsamen Erarbeitung von Lerninhalten auch Phasen des selbstständigen Lernens mit differenzierten Anforderungen.

4.4 Sozialpädagogik in der Schuleingangsphase

Die sozialpädagogische Arbeit ist fester Bestandteil der Schuleingangsphase an der GGS Corneliusstraße. Dabei ist die sozialpädagogische Fachkraft verantwortliches und gleichberechtigtes Mitglied des bestehenden multiprofessionellen Teams und fest in den Schulalltag und den Stundenplan verankert. Ihre Aufgabe ist die Unterstützung und Begleitung von Kindern mit entwicklungsbedingten, familiären oder schulischen Problemlagen. Die sozialpädagogische Fachkraft ist zuständig für die Förderung und professionelle Begleitung der Kinder in ihrem Schul- und Unterrichtsalltag während des gesamten Zeitraums der Schuleingangsphase (Klasse 1 und 2).

Leitgedanke ist hierbei die Schaffung einer positiven Lernatmosphäre, die zur Steigerung der Lernfreude und der Lernbereitschaft beiträgt. Die Bildungsbiografie des Kindes wird positiv beeinflusst, sodass dieses die GGS Corneliusstraße von Beginn an als verlässlichen Lernort erfährt. Die sozialpädagogische Entwicklungsförderung trägt durch Angebote mit vorrangig präventiver, unterstützender und integrativer Funktion dazu bei, Basiskompetenzen zu fördern und so Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen. Förderbedarfe sollen frühzeitig erkannt werden, um den Kindern den Schulstart zu erleichtern. In enger Kooperation mit der jeweiligen Klassenlehrkraft werden insbesondere Kindern mit weniger ausgeprägtem Schulfähigkeitsprofil im Rahmen der sozialpädagogischen Entwicklungsförderung Hilfestellungen gegeben.

Die sozialpädagogische Fachkraft wirkt bei der Diagnostik der Lernausgangslage und der Erstellung individueller Förderpläne mit. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenleitungen und der sonderpädagogischen Lehrkraft findet die Planung, Durchführung und Abstimmung der Förderangebote, Unterrichtsinhalte und -methoden statt. Ziel aller Förderung ist es, die individuellen Lernkompetenzen aller Kinder weiter zu entwickeln. Neben der Prävention werden auch Benachteiligungen ausgeglichen und die GGS Corneliusstraße kann als positiver Lernort erlebt werden. Die sozialpädagogische Förderung findet sowohl innerhalb als auch außerhalb des Klassenverbandes mit einzelnen Kindern oder auch in Kleingruppen statt. Es gilt also individuelle Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten um den Kindern den Schulstart zu erleichtern.

❖ Einsatz in den 1. Klassen

In den ersten Wochen des Schuljahres findet die kooperative Durchführung der Diagnostik zur Feststellung der Lernausgangslage gemeinsam mit der Klassenlehrkraft und der sonderpädagogischen Lehrkraft statt. Hierzu wird jedes einzelne Kind in den Bereichen sprachliche Fähigkeiten, mathematische Fähigkeiten, Wahrnehmung und motorische Fähigkeiten getestet, sowie auch von der sozialpädagogischen Fachkraft im Unterricht in der Klassengemeinschaft beobachtet. Die gegebenenfalls im Anschluss stattfindende Förderung der Kinder sollte in erster

Linie durch Unterstützung im Klassenverband während des Unterrichts im Team Teaching erfolgen. Sollten mehrere Kinder Förderbedarf in gleichen Bereichen haben, werden Kleingruppen gebildet, die für ein bis zwei Schulstunden pro Woche zur Förderung durch die sozialpädagogische Fachkraft gehen. Hier werden pädagogische Angebote durchgeführt, welche spielerisch, abwechslungsreich und vor allem motivationsfördernd und verstärkend ausgerichtet sind. Alle Entwicklungen sowie weitere Auffälligkeiten und Beobachtungen werden dokumentiert und zur Ausrichtung und Fortschreibung eines individuellen Förderplans genutzt. Hierzu steht die sozialpädagogische Fachkraft in ständigem Austausch mit der Klassenlehrkraft und der sonderpädagogischen Lehrkraft.

❖ Einsatz in den 2. Klassen

Da sich im Laufe eines Schuljahres bei einzelnen Kindern eine zunehmende Überforderung im Regelunterricht zeigen kann, ist die sozialpädagogische Förderung auch ein fester Bestandteil im Unterricht der 2. Klasse. Die sozialpädagogische Fachkraft unterstützt und begleitet die Schüler im Unterricht. Inhalte der Fördereinheiten umfassen häufig Bereiche wie Konzentrationstraining, Wahrnehmungsförderung oder Schreib- und Lesetraining. Außerdem kann es bei Bedarf sein, dass in kleinen Gruppen Unterrichtsinhalte entsprechend dem individuellen Lerntempo des Kindes angepasst und somit vermittelt werden. Die Einteilung in die entsprechende Lerngruppe und die jeweilige individuelle Zielsetzung wird ausführlich mit den Klassenlehrkräften besprochen.

4.5 Fördern und Fordern

❖ Förderunterricht

Kinder in der Grundschule haben einen Anspruch auf individuelle Förderung. Wir bemühen uns durch verschiedene Maßnahmen die Schülerinnen und Schüler dort abzuholen, wo sie stehen und sie weiterzubringen, einen ganzheitlichen Blick auf unsere Schülerinnen und Schüler zu haben und das Prinzip der Chancengleichheit so gut es geht umzusetzen, denn nicht jedes Kind hat gleiche Möglichkeiten. Die Förderung geschieht in der Regel im Klassenraum (innere Differenzierung) Maßnahmen äußerer Differenzierung (Fördereinheiten zu speziellen Bedarfen) finden in der Regel angrenzend zum Klassenunterricht statt.

Beispiele für Innere Differenzierung:

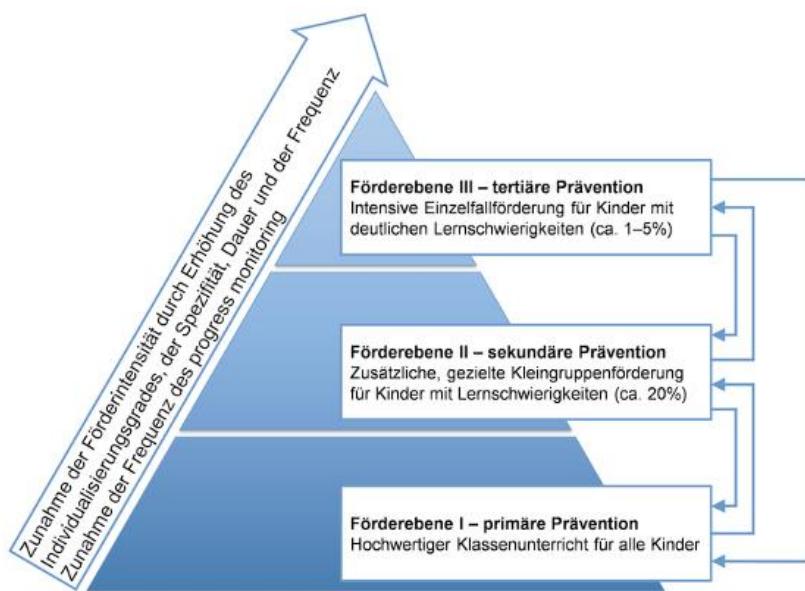
- Einsatz kooperativer Lernformen
- Anpassung von Aufgabenstellungen
- Angebot von Aufgaben mit unterschiedlichen Methoden des selbständigen Lernens

- trainieren
- Materialien zur Visualisierung

Der Förder- und Forderunterricht wird mit zwei Wochenstunden in den Kernfächern Deutsch und Mathematik in jeder Klasse angeboten. Gekennzeichnet sind diese Gruppen durch eine niedrige Schülerzahl, die eine intensive Zuwendung durch die Lehrkraft ermöglichen.

Innerhalb der Gruppen wird sowohl gefördert als gefordert, teilweise auch klassenübergreifend.

❖ RTI-Modell



RTI (Response to Intervention) ist ein Modell zur Implementierung von präventiven Strukturen an Schulen.

Unsere Förderung bauen wir an der Schule grundsätzlich nach dem RTI-Ansatz auf. Die Förderung soll so früh wie möglich ansetzen. Unterricht und Förderung werden so gestaltet, dass jede Schülerin und jeder Schüler davon profitieren kann.

Response = Reaktionen der Kinder
To = auf
Intervention = Unterrichts- und Förderangebote

Zieldifferent geförderte Schüler und Schülerinnen arbeiten an ihrem individuellen Lernangebot in Form eines Wochenplans, der sich – soweit wie möglich – an den Klasseninhalten orientiert. Zusätzlich haben die zieldifferent geförderten Schüler und Schülerinnen je nach Stundendeputat Sonderpädagogik sogenannte Lerninsel-Stunden. > siehe Punkt Inklusion

❖ Diagnostik

Der Leistungsstand der Schüler wird regelmäßig diagnostiziert, evaluiert und es werden ggf. notwendige Fördermaßnahmen ergriffen. Das kooperative Lernen unterstützt die Förderung der Kommunikation, indem sie regelmäßige Sprachaktivität in unterschiedlichen Situationszusammenhängen ermöglicht und fordert.

Zur Diagnose setzt die Klassenlehrkraft in Kooperation mit anderen folgende Verfahren ein:

- MÜSC – Münsteraner Screening (zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten) und anschl. Förderung im Sprachmäuseprogramm
- Hamburger Schreibprobe zur Erfassung der grundlegenden Rechtschreibstrategien
- Bild Wort Test nach Sommer Stumpenhorst
- Rechtschreibung: Diagnosediktate nach Sommer-Stumpenhorst
- Leipziger Rechentest
- LSL – Lehrereinschätzliste zum Sozial – und Lernverhalten

Weitere standardisierte Testverfahren werden bei Bedarf von der Sonderpädagogin durchgeführt und ausgewertet.

❖ Dokumentation

Die Klassenlehrerin dokumentiert die Förderung eines Kindes fortlaufend in einem Dokument. Nimmt ein Kind an einem besonderen Förderunterricht (z.B. Wahrnehmung, Leseförderung) teil, werden die Eltern persönlich informiert und das Kind erhält einen Förderplan für die Maßnahme. Kinder mit besonderen Lernausgangslagen und Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf erhalten einen individuellen Förderplan.

4.6 Vertretungssituationen

In jeder Schule kommt es zu Stunden, die nicht nach Stundenplan unterrichtet werden können, sogenannte Vertretungsstunden. Die Gründe hierfür sind vielfältig:

- Erkrankung von Lehrkräften
- Begleitung von Klassenfahrten und Klassenausflügen
- andere dienstliche Verpflichtungen
- Wahrnehmung von Aufgaben zur Ausbildung der Lehramtsanwärter
- Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen

Unser Ziel ist, die Qualität und die Kontinuität des Unterrichts so weit wie möglich zu erhalten und so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen.

In absehbaren Vertretungssituationen wird der Unterricht durch die zuständige Lehrkraft vorbereitet; ist dies nicht möglich geht die Zuständigkeit auf die Parallelkollegin über.

Grundsätzlich wird versucht, alles zu vertreten. Die verlässliche Sicherung des Schulunterrichts zumindest am Vormittag ist für die meisten Eltern unserer Schüler und Schülerinnen eine wesentliche Voraussetzung, um Familie und Beruf miteinander verbinden zu können.

Dazu greifen folgende Maßnahmen:

- Übernahme von Vertretungsstunden durch andere Lehrkräfte (Fachlehrer, die in dieser Klasse unterrichten, andere Lehrkräfte, Sonderpädagogen, Sozialpädagogen, Lehramtsanwärter)
- Anordnung von Mehrarbeit
- Auflösung von Doppelbesetzungen
- Zusammenlegung von Lerngruppen
- In seltenen personellen Notlagen werden Schülerinnen und Schüler aufgeteilt und arbeiten in anderen Klassen selbstständig an sinnvollen Vertretungsaufgaben
- bei langfristigeren Erkrankungen u.U. Umstellung des Stundenplanes unter Einbezug aller Klassen (bei Erkrankungen, die länger als eine Woche dauern oder planbar sind)

4.7 Hausaufgaben

Hausaufgaben sind ein fester Bestandteil unserer schulischen Arbeit. Über die reine Unterrichtszeit hinaus bietet die gesetzlich festgelegte Hausaufgabenzeit eine zusätzliche Lernzeit, in der der Unterrichtsstoff vertieft und durch Übung gefestigt wird. Hausaufgaben können die Selbstständigkeit und die Eigen- und Mitverantwortung der Kinder im Lernprozess fördern und zu einer positiven Arbeitshaltung erziehen. Grundlegende Arbeitstechniken werden trainiert.

Es ist uns wichtig, dass die Arbeit an den Hausaufgaben nicht zur Belastung wird und in einer entspannten und angstfreien Lernumgebung stattfindet.

Die Kinder sollen in den festgelegten Zeiten weitgehend selbstständig und erfolgreich arbeiten können und sich im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten anstrengen. Die Hausaufgaben erwachsen aus dem Unterricht und finden auch dort ihre Würdigung durch die Lehrkraft.

- Der Hausaufgabenerlass des Landes NRW macht folgende zeitliche Vorgaben:
Schuljahr 1 und 2: 30 Minuten
Schuljahr 3 und 4: 45 Minuten
Die zeitliche Vorgabe wird als konzentrierte Arbeitszeit verstanden.
- An Schultagen vor gesetzlichen Feiertagen dürfen keine Hausaufgaben aufgeben werden.
- An Tagen an denen es hitzefrei gibt, entfallen die Hausaufgaben.

Auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen für das Land NRW haben wir ein Hausaufgabenkonzept erstellt, das auf unserer Homepage hinterlegt ist. Es soll allen Beteiligten Transparenz über die konkrete Arbeit und die schulischen Abläufe rund um das Thema Hausaufgaben geben und damit für Handlungssicherheit sorgen.

Als Lehrkräfte sind wir dabei auf eine gute Kooperation und die offene Rückmeldung aller Beteiligten angewiesen. So können gemeinsam Lösungen für mögliche Probleme bei den Hausaufgaben gefunden werden, etwa durch verschiedene Instrumente der Hilfestellung und der Differenzierung.

> siehe Hausaufgabenkonzept Homepage

5. Unterricht

5.1 Mathematikunterricht

Die didaktischen Schwerpunkte in unserem Mathematikunterricht leiten sich aus dem Lehrplan ab.

- Förderung von prozessbezogenen Kompetenzen
 - Problemlösen/ kreativ sein
 - Modellieren
 - Argumentieren
 - Darstellen/ Kommunizieren
- Förderung von inhaltsbezogenen Kompetenzen
 - Zahlen und Operationen
 - Größen und Messen
 - Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten
- Frühzeitige Vermeidung von Rechenschwierigkeiten
- Förderung der sprachlichen Kompetenzen
- Einsatz digitaler Medien

Bei der Umsetzung im Unterricht orientieren wir uns an den Schwerpunktthemen der Fachoffensive Mathematik und nutzen das Material von PIKAS:

- Arithmetische Basiskompetenzen sichern – Rechenschwierigkeiten vermeiden
 - Standortbestimmungen zum Zahlverständnis und den Grundrechenarten im 1. und 2. Schuljahr
 - Einsatz der FÖDIMA-Kartei zur Förderung in Klasse 1 und 2
 - Einsatz der Kartei „Mathematik am Schulanfang“
- Mathematik sprachbildend unterrichten
 - Entwicklung eines notwendigen Fachwortschatzes, mathematikbezogene Satzmuster und Formulierungshilfen (Wortspeicher)
- Diagnosegeleitete Förderung
 - Einsatz der Standortbestimmungen von PIKAS
 - Durchführung von Diagnosegesprächen
 - Einsatz der Karteien von PIKAS
 - Arbeit mit Mahiko
 - Einsatz von haptischem Material (DIENES)
 - Einsatz Leipziger Rechenprobe
- Mathematik gemeinsam lernen
 - Auswahl von Lernaufgaben, die die Kinder mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten bewältigen und an denen sie wachsen können.
- Digitale Medien im Mathematikunterricht
 - Nutzung der Blitzrechen-App zum Lehrwerk

- digitale Angebote von Mahiko (Lernvideos)
- ANTON App
- Teilnahme am Informatik- Biber
- digitaler Unterrichtsassistent
- Prozessbezogene Kompetenzen stärken
 - Schaffung von Möglichkeiten, Denkprozesse der Kinder zu präsentieren und Möglichkeiten geben, sich darüber mit anderen auszutauschen (Mathekonferenzen, Lösen von „Fermiaufgaben“)

5.2 Deutschunterricht

Das Fach Deutsch beinhaltet die vier Bereiche:

- Sprechen und zuhören
- Schreiben
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

❖ Sprechen und Zuhören

Eine wesentliche Zielsetzung ist die Förderung der Kommunikation, des Zuhörens und Sprechens und damit die Erweiterung des Wortschatzes im unterrichtlichen Alltag. Aus diesem Grund versuchen wir viele sehr unterschiedliche Kommunikationsanlässe zu bieten und den Unterricht darauf auszurichten, dass Kinder sich austauschen, Meinungen äußern, erklären und erzählen.

Das Zuhören ist dabei sehr bedeutsam und bedarf einer gezielten Einübung auf unterschiedlichen Wegen.

Die Kinder erzählen im Erzählkreis oder im Doppelkreis vom Wochenende oder über Erlebnisse der Ferien. Der Unterrichtstag wird gemeinsam geplant, wichtige Regeln für das Miteinander aufgestellt und besprochen, gemeinsame Anliegen diskutiert und bei Konflikten wird nach Lösungen gesucht. Die Schüler und Schülerinnen bringen verschiedene Interessen ein und vertreten eigene Standpunkte.

An der GGS Corneliusstraße tauschen sich die Kinder in verschiedenen kooperativen Lernformen über ihre Erlebnisse, über Texte und Geschichten oder andere Unterrichtsinhalte aus und lernen so, anderen zuzuhören und auf andere einzugehen. In vielen Unterrichtsfächern wird die Fähigkeit der Schüler entwickelt, zu erzählen, in Rollenspielen zu agieren, zu informieren, zu argumentieren und ihre Ergebnisse zu präsentieren. Hierbei lernen sie, sprachliche Mittel gezielt einzusetzen.

Mit zunehmenden Alter wird die Leitung der Gespräche in die Hand der Kinder gegeben.

❖ Schreiben

Schon im Anfangsunterricht bieten wir den Kindern vielfältige Schreibanregungen und -anlässe, die zum selbständigen Schreiben motivieren und sie mit differenzierten Angeboten zu einem Umgang mit Schrift herausfordern sollen. Hierbei hilft ihnen die Buchstabentabelle des Lehrwerks Zebra, mit deren Hilfe sich die Kinder die Laut-Buchstabenverbindung erschließen können (siehe Anfangsunterricht). Von Anfang an, werden die Kinder ermutigt, aufzuschreiben, was sie erlebt haben, was sie interessiert und was sie beobachtet haben. Sie schreiben erst Wörter, dann Sätze und später kurze Texte zu Bilderbüchern oder Wimmelbildern, formulieren Briefe an andere, z.B. Lubo und dokumentieren ihre Erlebnisse mit dem Klassentier.

Ab Klasse 2 erweitert sich die Textproduktion auf Berücksichtigung textbezogener Kriterien. Mit Hilfe der Zebra Arbeitshefte werden nach und nach Kriterien erarbeitet, die die Kinder als Schreibtipps erhalten. Diese helfen den Kindern, ihre Texte zu planen und zu überarbeiten. Die Überarbeitungsmethoden werden z.B. in Schreibkonferenzen in Klasse 3 oder 4 erprobt.

Die Kinder lernen weiterhin zu unterscheiden zwischen

Erzähltexten: Schreiben von Erlebtem und Erfundenen und

Sachtexten: Anleitungen, Beschreibungen, Rezepte, Aufforderungen.

Rechtschreibung

Ein zentrales Element unseres Rechtschreibunterrichtes ist der von Zebra weiterentwickelte FRESCH- Ansatz, der den Aufbau und die Anwendung von Rechtschreibstrategien zum Ziel hat. Diese Strategien hängen zur bildlichen Veranschaulichung in jedem Klassenraum. Fehler in eigenen Texten werden mit den Symbolen der FRESCH-Strategien vom Lehrenden markiert. Die Schüler und Schülerinnen sollen dann die Strategie anwenden, um zur richtigen Schreibweise des Wortes zu gelangen.

Beim Schreiben eigener Texte wenden die Kinder die erlernten Rechtschreibstrategien an. In der Schuleingangsphase liegt der Schwerpunkt auf der Fähigkeit lautgetreue Wörter fehlerfrei zu schreiben und die Prinzipien der Groß- und Kleinschreibung anzuwenden. Bereits ab der ersten Klasse lernen die Kinder, ihre Texte rechtschriftlich zu überarbeiten. Dazu werden einheitliche Zeichen benutzt, um Fehlerstellen in den Wörtern zu markieren, die die Kinder schon selbständig aufgrund der erlernten Fähigkeiten verbessern können. Andere Korrekturen werden von der Lehrkraft übernommen. Schritt für Schritt werden dann weitere Rechtschreibstrategien eingeführt und spiralförmig im Unterricht erlernt.

Ab Klasse 1 wird kontinuierlich ein Häufigkeitswortschatz mit Lernwörtern aufgebaut, der wiederkehrend geübt wird.

Die Schüler und Schülerinnen erlernen zudem Abschreibtechniken, um bekannte Texte methodisch sinnvoll und korrekt abzuschreiben. Hierzu erhalten die Kinder Lernkarten

für ihre Federmappe, auf denen die Methoden dargestellt sind. Zusätzlich hängen in der Klasse Plakate mit diesen Abschreibtechniken.

Zum Nachschlagen in Wörterverzeichnissen werden Wörterbücher für die Grundschule und Wörterlisten aus dem Lehrwerk „Zebra“ benutzt.

Im ersten Schuljahr werden Bild-Wort-Tests eingesetzt, um den Lernstand der Schüler und Schülerinnen zu diagnostizieren. Ab dem zweiten Schuljahr kommen mehrmals jährlich Diagnose-Diktate von Norbert Sommer-Stumpenhorst zum Einsatz. Es werden Fördergruppen gebildet, um die Schüler in der Rechtschreibung zu unterstützen.

Bei Kindern, die über einen längeren Zeitraum erhebliche Rechtschreib-Schwierigkeiten haben, wird zur Diagnose die Hamburger Schreibprobe eingesetzt. Speziell für diese Kinder gibt es einmal wöchentlich eine Förderstunde in einer Kleingruppe zur Verbesserung der Rechtschreibung. Hier wird mit dem Material von Carola Reuter-Liehr gearbeitet. Der Schwerpunkt liegt bei einer lautgetreuen Lese-Rechtschreibförderung, die von einer lautorientierten/phonemischen Strategie auf der Basis von Silbensegmentierung über regelhafte Abweichungen von der Lauttreue in Form eines Regeltrainings ausgebaut wird. Zum Abschluss wird die orthographisch/morphemische Strategie angewandt, um Strukturen wie z.B. Doppelkonsonanten, Auslautverhärtung, Dehnung eines Vokals zu üben.

❖ Lesen- mit Texten und Medien umgehen

Ziel ist es, dass unsere Schüler und Schülerinnen eine hohe Lesemotivation und Lesekompetenz entwickeln. Sie sollen die notwendigen Lernstrategien erwerben und altersgemäß weiterentwickeln. Das sinnerfassende Lesen von Texten aller Art ist die Schlüsselqualifikation, die zum erfolgreichen Lernen in allen Fächern beiträgt.

Seit dem Jahr 2019 nehmen wir an dem **Projekt „Alle Kinder lernen lesen! Förderung von Lesekompetenz durch Tandemlesen und Strategietraining in der Grundschule“** der **BISS-Akademie NRW** teil. Seit 2023 sind wir für den Kreis Viersen als **Impulsschule im Netzwerk** tätig.

Förderung der Leseflüssigkeit

Grundlage für das sinnentnehmende Lesen ist zunächst die Fähigkeit, Texte flüssig erlesen zu können. In verschiedenen, teilweise wiederkehrenden Lautlese- und Viellesemethoden wird die Leseflüssigkeit ab der ersten Klasse gefördert:

- Chorisches Silbenlesen, Monsterlesen, Silbenteppiche
- Lese-Slalom
- Lesetandem
- Würfellesen
- Blitz-Lesen
- Dialog Lesen

Dreimal die Woche trainieren die Schüler in der Lesezeit mit einem Partner, in einer Kleingruppe oder im Klassenverband die Lesegenauigkeit und Lesegeschwindigkeit. Förderung des Leseverstehens

Lesestrategien

Um das Leseverständnis zu unterstützen, benötigen Schüler Lesestrategien. Im Lehrwerk „Zebra“ werden die Lesestrategien anhand von Sach- und Erzähltexten spiralförmig ab der zweiten Klasse aufgebaut:

- Überschrift beachten
- vorhersagen
- schwierige Wörter klären
- Wichtiges unterstreichen
- zusammenfassen

Zusätzlich nutzen wir das BISS-Material des Lese-Sportler-Programms. Die Schüler können hier die gelernten Lesestrategien anwenden, wiederholen und vertiefen.

Lesekultur

Zur schulischen Lesekultur und zur Förderung der Lesemotivation gehören an unserer Schule folgende Bausteine:

- Methodenvielfalt (Lupenlesen, Gucklochlesen, Lesekonferenz, Leserolle...)
- Lesen mindestens einer Ganzschrift jährlich
- Vorstellung von Lieblingsbüchern (digital in Klasse 2, Vortrag in Klasse 4)
- Leseaufnahmen mit dem I-Pad
- ANTON APP, Antolin
- Förderung der DaZ-Schüler durch BOOKii-, Ting Stift und entsprechende Bücher
- Patenaktion: Viertklässler lesen den Erstklässlern vor
- Klassenbücherei
- Schulbücherei
- Besuch der Stadtbücherei St. Tönis
- Klassenübergreifende Vorlesestunde im Halbjahr
- Vorlesezeiten zur Entspannung im Klassenverband (Bücher, Onilo, Kamishibai)
- Vorlesen von Büchern zum Thema „Verschieden sein“ am Welt-Downsyndromtag
- Patenaktion: Viertklässler lesen den Erstklässlern vor
- Büchertrödelmarkt vor den Herbstferien
- Projekttag/Projektwoche rund ums Buch
- Autorenlesung im Vierjahresrhythmus
-

❖ Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schüler und Schülerinnen lernen, über Sprache nachzudenken. Sie sammeln und sortieren Wörter unter vorgegebenen Aspekten, bekommen Einblick in die Struktur von Sätzen und lernen zunehmend Fachbegriffe für die Beschreibung sprachlicher Strukturen kennen, wie z.B. Buchstabe, Alphabet, Laut, Wort, Mitlaut, Selbstlaut, Silbe, Adjektiv, Nomen, Verb, Satzglieder....

Dazu gehört auch der Umgang mit Texten und Medien, wie z.B. Sachtext, Märchen, Gedicht, Reim, Fabel, Autor, Verlag, Klappentext.

5. 3 Anfangsunterricht Deutsch

Die GGS Corneliusstraße nutzt im 1. Schuljahr das Lehrwerk „Zebra Buchstabenheft Plus“, in dem sich ergänzende Schwerpunkte gegenseitig abwechseln und den Lese- und Schreiblernprozess gegenseitig unterstützen. Im Lernprozess wird die individuelle Ausgangslage des Kindes berücksichtigt.

Wichtigstes Ziel in unserem Anfangsunterricht

- Einsicht in die Struktur der Buchstabenschrift gewinnen
- Visualisierung sprachlicher Strukturen (Laut, Buchstabe, Silbe, Wort, Satz) als Lernritual
- Höchstmaß an Eigenständigkeit ermöglichen

Dazu sind im Anfangsunterricht vier Bereiche eng miteinander verwoben:

Förderung der phonologischen Bewusstheit

- Laute hören
- Lautgebärden kennenlernen
- Buchstaben schreiben und Automatisieren der Schreibrichtung
- Buchstaben erkennen und unterscheiden

Zunächst werden im Klassenverband die Methoden der Buchstabenwerkstatt gemeinsam eingeführt und gefestigt. Anschließend arbeitet jedes Kind selbstständig und im individuellen Tempo weiter. Zur Vertiefung und Festigung gibt es einen gemeinsamen Buchstaben der Woche, der eingeführt und in den Hausaufgaben vertieft wird.

Schreibentwicklungsübungen

- Silbenübungen
- Vokale als Silbenkönige kennenlernen
- Vom Wort zum Satz
- Freies Schreiben mit der Schreibtabelle

Mit der Zebra Schreibtabelle erhalten die Schüler und Schülerinnen eine Übersicht über alle Laute, Lautverbindungen und Silbenkönige. Es folgt ein tägliches Training der Laut-Bild-Zuordnung in verschiedenen Spiel- und Übungsformen. Kinder trainieren die Laut-Bild Zuordnung ganzheitlich in verschiedenen Spiel- und Übungsformen, um die Zuordnung und damit den Umgang mit der Schreibtabelle zu sichern.

Damit wird der Umgang mit der Anlauttabelle gesichert. Schwerpunkt: Schreiben lautgetreuer Wörter (u.a. im Zebraheft und Schreiben zu Bildern vom Jahndorf-Verlag)

Kinder werden zum Schreiben motiviert

- z.B. zu Bildern, Bilderbüchern, Briefen, wichtigen Erlebnissen des Kindes z.B. im Geschichtenheft oder im Tagebuch zum Klassentier etc.
- Erwachsenenschrift wird Kinderschrift von Anfang an gegenübergestellt, um behutsam mit den Arbeitsergebnissen und Verschreibungen umzugehen

In den ersten Wochen werden gemeinsam einzelne Wörter durchstrukturiert und aufgeschrieben, um die Vorgehensweise zu festigen. Anschließend werden Schreibanlässe angeboten.

5.4 Deutsch als Zweitsprache- DAZ

Die „DaZ“-Förderung kommt den Schülern und Schülerinnen zu Gute, die die deutsche Sprache noch erlernen müssen. Diese zusätzliche sprachliche Förderung wird finanziert durch Mittel „Integration durch Bildung“ des Landes NRW. Ziel dieser Förderung ist, dass sich die Schüler und Schülerinnen möglichst schnell ihre neue Heimat erschließen können, sich zurechtfinden und in unserem Land ankommen. Die „DaZ“ –Förderung findet meist parallel zu den regulären Deutschstunden in Form von Einzelunterricht oder in der Kleingruppe statt. In der sogenannten Erstförderung (in der Regel zwei Jahre) sollen die Kinder das Sprachniveau B1 erzielen, um dann am regulären Unterricht der Klasse in allen Bereichen teilnehmen zu können.

5.5 Sachunterricht

Mit Themen unseres Sachunterrichts wollen wir die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mit zu gestalten.

Durch aktiv-entdeckendes Lernen werden die Kinder beteiligt und erforschen Sachverhalte selbstständig.

Mit Experimenten und kleinen Projekten zu Themen wie z.B. Brückenbauen, Strom, Magnetismus, Schwimmen und Sinken beobachten und erforschen wir Phänomene und Zusammenhänge.

Wir säen Kresse, bestimmen Windrichtungen, beobachten Pflanzen und Tiere in Becherlupen, putzen Zähne, untersuchen den Aufbau von Obst und vieles mehr.

Die Verkehrs- und Mobilitätsbildung ist ein weiter wichtiger Baustein im Sachunterricht in allen Jahrgangsstufen. Der sichere Schulweg in der ersten Klasse wird durch den Besuch eines Polizisten unterstützt. Im zweiten Jahrgang üben wir mit den Kindern auf dem Schulhof in einem Rollerparcour die ersten Verhaltensregeln im Straßenverkehr und schulen gleichzeitig die koordinative Bewegung und Wahrnehmung auch im Sportunterricht.

Im vierten Jahrgang schließt sich dann das Radfahrtraining mit der Abnahme der Radfahrprüfung durch die Polizei an.

5.6 Natur- und Umweltbildung

Die rasanten Veränderungen in unserem Lebensumfeld verlangen von uns als Schule, das Bewusstsein der Kinder für die Natur stärker in den Blick zu nehmen und diese lernen wertzuschätzen: "Was können wir tun, um die Natur zu schützen und zu erhalten?"

Viele Jahre haben wir an der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ teilgenommen und sind in diesem Rahmen mehrfach als „Schule der Zukunft“ ausgezeichnet worden.

Auch wenn wir aufgrund fehlender Netzwerkpartnerschaften vor Ort nicht mehr an der Kampagne teilnehmen, sind wir weiterhin aktiv in der Natur- und Umweltbildung. In vielen Projekten außerhalb und innerhalb unserer Schule erleben und erfahren wir jahrgangsgreifend oder jahrgangsbezogen Natur. Verschiedene Projekte zu den Bereichen: Tarnung und Warnung im Tierreich, Tier- und Pflanzenwelt, Nutzpflanzen und Obstbäume im Bongert, Lebensraum Wald, Gewässergüteuntersuchung, Krötenwanderung, Bienen und Imkerei werden durchgeführt. In unserem Alltag bauen wir bewusst Elemente der Umwelterziehung ein: aktive Mülltrennung, Licht ausschalten bei Verlassen des Klassenraumes, weniger Wegwerfmüll produzieren ... Auch unterstützen wir einen klimafreundlichen Schulweg zu Fuß, mit dem Roller oder dem Fahrrad, indem wir im Frühling Aktionstage „Zu Fuß zur Schule“ durchführen. Unsere Schulgemeinschaft nimmt mit viel Engagement an der Aktion „Stadtradeln“ teil. Themen unseres Sachunterrichts ergänzen und unterstützen wir durch den Besuch von außerschulischen Lernorten.

Jährlich findet ein Naturtag an unserer Schule statt. Wir haben uns für ein Schwerpunktthema in jeder Klassenstufe entschieden. An diesem Tag arbeiten, lernen und forschen die Kinder aktiv und setzen sich bewusst mit lebensnahen Umweltthemen auseinander.

5.7 Sport und Bewegung

Im Sportunterricht unserer Schule wollen wir bei den Kindern Spaß an Bewegung, Spiel und Sport wecken und ihnen vielfältige Erfahrungen in verschiedenen Bewegungsfeldern ermöglichen. Unser Sportunterricht findet in der Turnhalle in Vorst oder auf dem Sportplatz in St. Tönis statt. Ab dem zweiten Schuljahr nehmen die Kinder im halbjährlichen Wechsel am Schwimmunterricht im Schwimmbad St. Tönis teil.

Ziele des Sportunterrichtes

- Kinder erleben verschiedene **Bewegungsformen** und entwickeln ihre motorischen Fähigkeiten wie Gleichgewicht, Koordination, Kraft und Ausdauer
- **Spielen** ist ein wichtiger Bestandteil des Sportunterrichts und ermöglicht den Kindern, Spaß an der Bewegung zu entwickeln und soziale Kompetenzen zu erlernen.
- Kinder lernen, sich an und mit Kleingeräten wie Bälle, Tücher, Reifen und **Geräten** wie z.B. Turnbänken, Matten und Seilen zu bewegen und ihre Bewegungssicherheit zu verbessern.
- Im Sportunterricht werden auch **gesundheitsbezogene Aspekte** wie körperliche Fitness und gesunde Ernährung einbezogen.
- Die Kinder lernen, sich **selbstständig in Bewegungs- und Spielsituationen** zu bewegen und ihre eigene Leistungsfähigkeit zu erkennen.
- Im Sportunterricht können Kinder lernen, **miteinander** zu spielen, zu kooperieren und sich gegenseitig zu unterstützen.

5.8 Musische Bildung

❖ Musik

Die Bereiche Musik hören, Musik machen, Musik umsetzen und sich über Musik verständigen, werden im Musikunterricht miteinander verknüpft. Der Unterricht ist geprägt durch spielerisches und gestalterisches musikalisches Tun. Besonders großer Wert wird auf den Einsatz von Instrumenten gelegt. Sowohl das Orff-Instrumentarium als auch die Trommeln (Djemben) werden regelmäßig eingesetzt. Über Body-Percussion lernen die Kinder vielfältige Rhythmen, die sie danach auf den Instrumenten umsetzen.

Zur Einschulung und zur Verabschiedung der Klassen werden Lieder und Tänze eingeübt, die der Schulgemeinschaft vorgeführt werden.

Das Projekt „Dackl im Klassenzimmer“ des WDRs wird im Musikunterricht vorbereitet und führt zu einem mitreißenden Konzert für alle Klassen.

❖ Kunst

In unserem Kunstunterricht, der als Doppelstunde erteilt wird, stehen vielfältige Themen im Fokus, die auf die Lebenswelt der Kinder zugeschnitten sind. Die Kinder lernen mit verschiedenen Materialien und Techniken zu arbeiten und sich kreativ auszudrücken, z.B. durch Malen, Zeichnen, Drucken, Collagen und Skulpturen. Inhaltlich orientieren wir uns an jahreszeitlichen Themen und achten auch auf Verbindungen mit anderen Fächern wie Deutsch und Sachunterricht. Im vierten Schuljahr stehen Themen wie Künstler und Kunstepochen mit ihren typischen Charakteristiken im Vordergrund.

5.9 Englisch

Der Englischunterricht beginnt laut Vorgabe des Landes NRW ab Jahrgangsstufe 3 und orientiert sich am Lehrplan Englisch für die Primarstufe NRW.

Wir gestalten den Unterricht kindgemäß, motivierend und lebensweltbezogen, sodass die Schülerinnen und Schüler grundlegende kommunikative Fähigkeiten in der Fremdsprache sowie interkulturelles Wissen erwerben, z. B. durch Dialoge zu Alltagsthemen wie Familie, Schule und Hobbys.

Die natürliche Begeisterung der Kinder für Reime, Lieder und Rollenspiele wird gezielt genutzt, um Freude am Sprachenlernen zu fördern. Dabei findet der Unterricht überwiegend in der Fremdsprache statt, um das aktive Nutzen der Sprache zu unterstützen.

Ritualisierte Stundeneinstiege, wie der „English Assistant“ oder „Warm-Ups“, geben den Kindern Sicherheit und fördern die Wiederholung sowie Festigung sprachlicher Strukturen.

5.10 Religion

Der Religionsunterricht wird an unserer Schule in der Schuleingangsphase konfessionell-kooperativ erteilt. Bei der Durchführung des Religionsunterrichts, sollen beide Konfessionen zu gleichen Teilen – unabhängig von der Bevollmächtigung der Kollegen und Kolleginnen – ausgewogen in den einzelnen Klassen Berücksichtigung finden. (Rd. Erlass, Nr. 6.4.2.)

Unser Religionsunterricht in der Schuleingangsphase im Klassenverband bietet unseren Schülern und Schülerinnen eine vertraute Lerngruppe. Diese Stunden bieten in besonderer Weise die Möglichkeit, über die religiösen Themen die Klassengemeinschaft zu stärken und zu fördern.

In Klasse 3 und 4 arbeiten die Kinder in konfessionsbezogenen Gruppen weiter, auch um etwas stärker die konfessionseigenen Themen herauszustellen. Das Wissen über die unterschiedlichen Konfessionen, der Vergleich und die Betonung der Gemeinsamkeiten sind ein wichtiger Baustein in der dritten Klasse. Mit der Begegnung und dem Wissen über christliche Konfessionen schauen wir dann in Klasse 4 auf die anderen Weltreligionen, mit dem Ziel die Gemeinsamkeiten herauszustellen.

Unterstützt wird der wöchentliche Religionsunterricht durch den monatlichen ökumenischen Schulgottesdienst, der von unseren Gruppen mitgestaltet wird und für die Kinder ein besonderer Lernort ist.

Parallel zu den Religionsgruppen erhalten die Kinder, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, entsprechend unseres Leitbildes ein Angebot sich mit Inhalten des sozialen Miteinanders auseinanderzusetzen.

5. 11 Lernen mit Medien

Medienkompetenz ist ein Ziel schulischer Bildung.

*Es ist Aufgabe der Schule an den unterschiedlichen Erfahrungen und Kenntnissen der Schüler und Schülerinnen*innen anzuknüpfen und sie dazu zu befähigen, die digitalen Medien sinnvoll, sicher und auch kritisch zu (be)nutzen¹.*

Gleichzeitig sollte die Schule auch eine Vorbereitung auf die Lebens- und Arbeitswelt sein, die durch digitale Medien vielfältig geprägt ist.

Medienkompetenz gilt neben Lesen, Schreiben, Rechnen als digitale Schlüsselkompetenz und ist in Lehrplänen sämtlicher Fächer und Altersstufen verankert.

Diese fördern wir durch die Umsetzung des Medienkompetenzrahmens NRW und den Einsatz des Medienpasses. Die Entwicklung und Förderung der Medienkompetenz wird in allen Klassenstufen und möglichst in allen Fächern realisiert. Schwerpunkte an unserer Schule – einsehbar im Medienkompetenzrahmen unseres Medienkonzeptes – bilden u.a.

- die Präsentation und Vermittlung von Unterrichtsinhalten (u.a. Einsatz von Unterrichtsassistenten der Lehrwerke, digital aufbereitete Arbeitsmaterialien, Lernvideos, Tonaufnahmen, Lernapps)
- eine differenzierte und individuelle Diagnostik und Förderung (u.a. über spezielle Lernapps, Programme oder mit Hilfe des BOOKii Stiftes, zum Beispiel in Mathematik, im Bereich der Leseförderung oder der Sprachförderung und im DaZ-Unterricht)
- die Vermittlung grundlegender Kenntnisse zur Nutzung digitaler Medien (Laptop, iPad), der Text- und Bildverarbeitung und anderer Programme (Microsoft- Office) und des Programmierens
- die Präsentation von Arbeitsergebnissen der Schüler und Schülerinnen*innen (u.a. über Foto, Video, Tonaufnahme)

- die Erarbeitung von digitalen und analogen Präsentationen (u.a. über Book Creator) mit Bild-, Text- und Sprachmaterial
- die Vermittlung von Grundlagen eines sinnvollen, kritischen und korrekten Umgangs mit Medien (Themen sind u.a. Internetrecherche, Vergleich analoger und digitaler Medien, Inhalte von Datenschutz und Urheberrecht)

Als Grundlage stehen uns u.a. Schüler und Schülerinnen- und Lehrer-iPads, Laptops und Smartboards zur Verfügung, um vielfältige, kreative, individuelle und differenzierte Lernangebote mit den Schüler und Schülerinnen*innen umzusetzen.

Es ist uns an unserer Schule auch sehr wichtig, den Inhalt, den Umfang und den Einsatz digitaler Medien auf die Klassenstufe und das Schüler und Schülerinnenalter anzupassen.

Weitere Informationen zum Thema Medien finden sie in unserem Medienkonzept – einsehbar über unsere Homepage. Zu Beginn der Grundschulzeit erhalten die Erziehungsberechtigten eine Information zum Thema Medienarbeit und Datenschutz.

1 <https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Medienberatung/MKR.html>, Stand: 27.11.2023

6. Leistungsbewertung

Im Folgenden möchten wir die Grundsätze der Leistungsbewertung an der GGS beschreiben. Die konkreten Absprachen zur Notengebung in den Fächern stehen im Leistungskonzept auf der Homepage.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule festgelegten Kompetenzbereichen. Diese bilden somit die Grundlage der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. Wir vergeben ab dem zweiten Halbjahr des 2. Schuljahres Noten, um die Kinder schonend auf die zunehmend normorientierte Notenvergabe in den höheren Klassen vorzubereiten.

Für die Leistungserziehung und Leistungsbewertung an unserer inklusiven Schule sind für uns folgende Aspekte wichtig:

- Transparenz in Bezug auf die zu erwartende Leistung für Schüler, Schülerinnen und Eltern
- Objektivität
- Berücksichtigung der Individualität
- wohlwollende Rückmeldung und Ermutigung
- positiver Blick
- Berücksichtigung der Anstrengungsbereitschaft
- Wecken von Neugierde und Interesse
- herausfordernde Lernsituationen schaffen, um Potenziale zu wecken
- keine Leistungsmessung ohne Förderung und Forderung
- ganzheitliche Beurteilungen: verschiedene Aspekte eines Faches sollen berücksichtigt werden
- Lob statt Konkurrenzdenken
- Diagnostik: Ist-Zustands-Analyse am Anfang, Beobachtung der Lernentwicklung und Bestandsaufnahme am Ende eines Schulhalbjahres
- Dokumentation von Entwicklungen
- Differenzierung, damit alle Schüler und Schülerinnen Erfolge haben, können
- kooperative Lernmethoden
- Unterstützung durch Personen, Material, Zeit etc.

Es ist unser Ziel, Schüler und Schülerinnen in ihren individuellen Stärken zu stützen und Unterschiedlichkeit als Gewinn zu erleben.

Leistungserziehung soll bewirken, dass unsere Schüler und Schülerinnen sich gerecht bewertet fühlen. Unsere Leistungsmessung soll daher nachvollziehbar und leicht verständlich für Schüler und Schülerinnen sowie deren Eltern sein. Die Schüler und Schülerinnen müssen vorab wissen, was von ihnen erwartet wird.

Wir bewerten Schüler- und Schülerinnenleistungen mit dem Ziel, die Lernstände zu ermitteln und die individuelle Förderung anzupassen. Durch die Kombination einer Leistungsmessung mit einem positiven Feedback und einer wertschätzenden

Rückmeldung wollen wir unsere Schüler und Schülerinnen motivieren sich weiter anzustrengen.

Uns ist es wichtig, dass die kompetenzorientierte Leistungsmessung in den Klassen 1 und 2 die individuelle Entwicklung der einzelnen Schüler und Schülerinnen in den Fokus nimmt. Ab Klasse 3 und 4 geht darüber hinaus die prozessorientierte Leistungsmessung über in eine anforderungsbezogene Leistungsmessung.

Einen sehr hohen Stellenwert haben für uns die Selbsteinschätzungskompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler. Wir trainieren mit ihnen, sich selbst einzuschätzen (Dreifingerrückmeldung, Einschätzungsraster, Kinderrückmeldungen...).

Ein weiteres Ziel der Selbsteinschätzung ist, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler ihrer Stärken bewusstwerden. Es ist uns dazu ein großes Anliegen, das soziale Miteinander der Schülerinnen und Schüler durch gezieltes Methoden- und Kompetenztraining zu fördern. Deswegen fördern wir eine Gesprächsatmosphäre der Mitbestimmung, so dass der Teamgeist und das Sozialverhalten gefördert werden können.

Die Kriterien für die Leistungsmessung werden im Team erarbeitet, sind transparent, einheitlich und verbindlich. Die Leistungskonzepte für die einzelnen Fächer sollen deutlich machen, wie wir bewerten und Noten im Verhältnis zu allen sonstigen Leistungen gewichten. Dabei zeigen wir auch, dass sich Noten aus verschiedenen Bereichen zusammensetzen, wie die Schülerinnen und Schüler auch den Kriterienzeugnissen entnehmen können: Arbeits- und Lernverhalten, Selbstständigkeit, die mündliche Mitarbeit, schriftliche Noten, – sind alles Facetten einer schulischen Note.

> siehe Leistungskonzept Homepage

7. Unser Schulleben

7.1 Schulveranstaltungen

❖ Schulveranstaltungen im Vierjahresrhythmus

Jedes Kind nimmt im Vierjahresrhythmus an folgenden Aktivitäten des Schullebens teil: - Projektwoche- Schulausflug-Projektwoche- Schulfest

Projektwoche

Alle zwei Jahre findet eine Projektwoche statt, in der die Kinder sich in jahrgangsübergreifenden Projektgruppen intensiv mit von ihnen gewählten Themen auseinandersetzen.

Schulausflug

Alle vier Jahre macht die ganze Schule einen Schulausflug, um hier die Schulgemeinschaft außerhalb der Schule zu erleben.

Schulfest

Alle vier Jahre findet ein Schulfest statt, bei dem die Klassen Spiel- und Essensangebote zu einem übergreifenden Thema organisieren. Hier haben auch die verschiedenen Klassen die Möglichkeit, sich mit Arbeitsergebnissen oder Vorführungen zu präsentieren.

❖ Jährlich stattfindende Schulveranstaltungen

- Naturtag mit abgestimmten Themen in den Jahrgängen
- Welt-Downsyndrom-Tag
- Sichtbarkeit zur dunklen Jahreszeit
 - Aktion Glühwürmchen Anfang Dezember (Sichtbarkeit im Dunkeln: Besuch der Kita St. Antonius mit Leuchtwesten und weiteren Leuchtartikeln)
 - Aktion leuchtendes Beispiel in der gleichen Woche wie Aktion Glühwürmchen (Würdigung des Tragens reflektierender Kleidung in den Klassen)
- Zu Fuß zur Schule Tag im Frühling
- Stadtradeln
- klassenübergreifende Vorlesestunden zu selbstgewählten Büchern
- Theaterbesuch Weihnachtsmärchen mit der ganzen Schule
- Martinszug immer am 12.11 mit anschließendem Umtrunk auf dem Schulhof (Förderverein)

- Karnevalsfeier am Karnevalsfreitag mit Besuch des Jugendprinzenpaars und Party aller Klassen im Forum
- Adventszeit: Gemeinsames Singen auf dem Schulhof mit Eltern
- Besuch des Nikolauses
- Weihnachtsfeier am letzten Schultag
- Sportfest
- Danke-Abend für Eltern am letzten Montag im Schuljahr
- Aktion Zahngesundheit mit wechselnden Inhalten in allen vier Schuljahren

❖ **Sponsorenlauf**

Unsere Schule veranstaltet alle zwei Jahre einen Sponsorenlauf. Dabei suchen die Kinder im Vorfeld Unterstützer, die pro gelaufene Minute einen Geldbetrag spenden. Der Erlös aus dem Lauf geht zu einem Teil an ein soziales Projekt, das in der Schulkonferenz abgestimmt wird und zum anderen Teil an den Förderverein der Schule, der damit Projekte und Anschaffungen für die Schulgemeinschaft umsetzt. Der Sponsorenlauf ist eine schöne Gelegenheit bei den Kindern den Gemeinschaftssinn und gleichzeitig die Verantwortung für andere zu erleben.

In den letzten Jahren unterstützten die Schüler und Schülerinnen das Projekt Enyemaka Ohaneze – ein Jugendausbildungszentrum in Lagos, Nigeria. Der nigerianische Pfarrer Oliver Dom erzählte den Schülern und Schülerinnen in Zweijahresabständen über die Situation und die Veränderungen, bzw. den Baustand des Projekts. Dank dieser Informationen waren die Kinder sehr motiviert und erliefen viele Kilometer.

7.2 Klassenveranstaltungen

1. Schuljahr

- Fußgängertraining im Straßenverkehr
- Einführung in die Schulbücherei
- Besuch der Streuobstwiese mit der Patenklasse
- Zusammengehörigkeit der Patenklassen stärken (Patentreffen, Patenvorlesen)
- Arbeitskreis Zahngesundheit

2. Schuljahr

- Besuch der Stadtbücherei Tönisvorst
- Start Trommelprojekt
- Aktion „Saubere Apfelstadt“
- Arbeitskreis Zahngesundheit
- Papierschöpfen (Umweltamt Tönisvorst)

1. oder 2. Schuljahr

- Nein Tonne

3. Schuljahr

- Teilnahme am Känguru-Wettbewerb
- Informatikbiber
- Arbeitskreis Zahngesundheit

4. Schuljahr

- Kontaktaufnahme zu den weiterführenden Schulen (Teutolab MEG, Besuch vom RNG an unserer Schule)
- Brandschutzschulung durch die Feuerwehr
- Radfahrausbildung
- Teilnahme am Känguru-Wettbewerb
- Informatikbiber
- Abschlussfest
- Waldspiele Forstbehörde NRW

3. oder 4. Schuljahr

- Mein Körper gehört mir
- Aktion „Toter Winkel“

7.3 Unterrichtsgänge, Ausflüge und Klassenfahrten

Ein **Unterrichtsgang** zur ortsnahe Bücherei wird im Laufe der Schulzeit unternommen. In einer Führung wird das System Bücherei erklärt. Für den Unterricht können zu bestimmten Projekten Themenkisten mit entsprechenden Büchern ausgeliehen werden.

Passend zu den jeweiligen sachunterrichtlichen Themen können verschiedene Betriebe in näherer Umgebung besucht werden:

- Landwirtschaftliche Betriebe (Apfelplantage, Getreidebauer, Imker)
- Krefelder und Duisburger Zoo
- Umweltstation Neersen
- Umweltstation Hülser Berg
- Burg Linn
- Neandertalmuseum
- Archäologischer Park Xanten
- Freilichtmuseum Grefrath

Jede Klasse nimmt im Laufe der vier Schuljahre an einer oder zwei mehrtägigen **Klassenfahrten** teil. Ziel dieser Fahrten ist es, den Zusammenhalt innerhalb der Klasse zu fördern, gemeinsame Erfahrungen zu sammeln und soziale Kompetenzen

zu vermitteln. Oft werden die Fahrten auch genutzt, um spezielle Themenschwerpunkte zu setzen, die den Unterricht ergänzen.

Die Klassenfahrten werden immer von der Klassenlehrerin und von einem weiteren Teammitglied begleitet, das der Klasse vertraut ist.

7.4 Wettbewerbe

❖ Känguruwettbewerb

Das Känguru der Mathematik ist ein Multiple-Choise-Wettbewerb.

Er soll die Unterstützung der mathematischen Bildung fördern und die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken und festigen.

Außerdem wird durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit im Unterricht gefördert.

Dieser Wettbewerb wird zentral durch den Verein Mathematikwettbewerb Känguru e.V. (mit Sitz an der Humboldt-Universität Berlin) vorbereitet und ausgewertet.

Durchgeführt wird er einmal jährlich am 3. Donnerstag im März dezentral an den Schulen.

Unsere Schule nimmt seit dem Schuljahr 2009/2010 an diesem Wettbewerb teil.

Im Durchschnitt nutzt die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4 dieses Angebot.

Nach dem Wettbewerb werden die Aufgaben mit den teilnehmenden Kindern besprochen, Lösungen und Lösungsstrategien werden gemeinsam erörtert.

> siehe <https://www.mathe-kaenguru.de/>

❖ Informatikbiber

Der Informatik-Biber ist Deutschlands größter Online-Schüler- und Schülerinnenwettbewerb im Bereich Informatik. Er findet jedes Jahr im November statt. Eine Teilnahme ist ab der Jahrgangsstufe 3 möglich. Die Aufgaben erfordern keinerlei Informatik-Vorkenntnisse.

Schüler und Schülerinneninnen und Schüler und Schülerinnen werden im Mathematikunterricht durch einige Aufgabenbeispiele (Bibertest) auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht. Nach der Anmeldung nehmen die Kinder am sogenannten Schnupper-Biber teil. Beim Schnupper-Biber werden Aufgaben und der Teilnahmeablauf digital erprobt. Er findet alljährlich ab etwa Mitte September statt bis kurz vor dem Wettbewerb. Eine Möglichkeit zum Üben bieten darüber hinaus Biberaufgaben aus den vergangenen Jahren. > siehe <https://bwinf.de/biber/>

❖ Sportliche Wettbewerbe

UNICEF – Kicker Turnier

Das UNICEF –Kicker Turnier findet jährlich in St. Hubert für Grundschulen statt. Wir nehmen mit den 1. - 4. Schuljahren daran teil. Die Betreuung und das Training werden von Eltern unserer Schule übernommen, das auf Plätzen in der Nähe der Schule in unterschiedlichen Abständen stattfindet. Jede Klasse organisiert das Training individuell.

MEG-Cup

Einzelne Kinder unserer vierten Schuljahre nehmen am sogenannten MEG-Cup des Michael-Ende-Gymnasiums teil (Samstagvormittag, Ende des 1.Schulhalbjahres)

Schwimmwettbewerb

Der Schwimmwettbewerb für die Grundschulen des Kreises Viersen findet jährlich in Kempen oder Willich statt. Daran nimmt eine Schulmannschaft bestehend aus bis zu 5 Jungen und bis zu 5 Mädchen der 3. und 4. Schuljahre teil.

Laufabzeichen

Alle Kinder unserer Schule aus den Klassen 1 – 4 haben die Möglichkeit, das Laufabzeichen für 15 und 30 Minuten Ausdauerlauf zu erwerben. Die Sportlehrerinnen der jeweiligen Klassen bereiten die Kinder in einem länger angelegten Lauftraining darauf vor. Jedes Kind, das die Bedingungen erbringt, bekommt vom Kreis Viersen eine Laufurkunde.

Bundesjugendspiele

Im Rahmen des jährlichen Sport- und Spielfestes nehmen die Kinder an den Bundesjugendspielen teil. Ihre Leistungen werden durch die entsprechenden Urkunden und in einer Feierstunde mit der Schulgemeinschaft geehrt.

7.5 Arbeitsgemeinschaften

❖ Schach

In Kooperation mit dem Verein „Schachfűchse Kempen“ spielen und trainieren an unserer Schule drei Schachgruppen mit Kindern, die das Spiel erlernen oder schon fortgeschritten sind.

❖ Percussion

„Rhythm in the classroom“ - Rhythmus ist in uns und um uns herum. Das ist das Motto dieser AG, die von einem Lehrer der Kreisjugendmusikschule Viersen geleitet wird. Ihr Ziel ist es, Rhythmus in jeder Form zu den Kindern zu bringen. Sie sollen verschiedene Rhythmen kennen- und lieben lernen. Dazu bedient sich der Lehrer unterschiedlicher Mittel, die sinnvoll erscheinen und Spaß machen, z.B. Bodypercussion, Sprechen und Singen, das Spiel mit Materialien jeder Art, mit verschiedensten Perkussionsinstrumenten, so z.B. abgesägte Plastikflaschen, Teebecher, Mülleimer, Plastikfolie, abgesägte Abflussrohre und auf vielen Arten von Trommeln, so z.B. der Dschembe und der Conga. Die Kinder lernen einfache und schwierige Arrangements zu spielen, so dass unterschiedliche Fähigkeiten und Lerntempo innerhalb einer sehr komplexen Gruppe ihren Platz finden. Regelmäßig treten die Kinder vor Publikum auf.

8. Inklusion

Unsere Schule ist seit ihrer Gründung im Jahr 1998 eine Schule des Gemeinsamen Lernens. Inklusion ist Schulalltag, Inklusion findet in allen Unterrichtsstunden statt. Inklusion ist das gemeinsame Lernen und Leben der Kinder an unserer Schule. Wir gehen mit den verschiedenen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder angemessen um und akzeptieren diese.

8.1 Ziele des inklusiven Lernens an unserer Schule

Im Zusammenleben und Lernen von Schüler und Schülerinnen mit und ohne Förderbedarf erleben alle eine größere Spannbreite von Lebensmöglichkeiten. Hier kann der Grundanspruch der Grundschule, eine Schule für alle zu sein, in besonderer Weise verwirklicht werden. Die Teilhabe von allen Kindern am kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Leben kann unterstützt und der Gefahr der Isolierung begegnet werden. Die Entwicklung zu einer angemessenen Selbsteinschätzung wird unterstützt.

8.2 Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf

Von einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf spricht man, wenn das Kind besondere Unterstützung beim Lernen und/oder in seiner Entwicklung benötigt.

Förderschwerpunkte

- Lern- und Entwicklungsstörung, Lernen (LE)
- Sprache (SQ)
- Emotionale und soziale Entwicklung (ES)

Die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache und emotional-soziale Entwicklung werden im Regelfall zunächst ohne ein offizielles Verfahren im Rahmen der schulinternen Fördermöglichkeiten in der Schuleingangsphase gefördert. Bei Kindern, die nach drei Schulbesuchsjahren nicht zielgleich mitarbeiten können, muss ein offizielles Verfahren eröffnet werden, ob ein Förderbedarf Lernen vorliegt, da es sich um einen zieldifferenten Bildungsgang handelt.

Weitere Förderschwerpunkte:

- Hören und Kommunikation (HK)
- Sehen (SE)
- Geistige Entwicklung (GG)
- Körperliche und motorische Entwicklung (KM)

Diese Förderschwerpunkte werden in einem offiziellen Verfahren festgestellt.

Sowohl vor Schuleintritt als auch während der Schulzeit kann der sonderpädagogische Förderbedarf festgestellt werden. Die Beratung der Eltern erfolgt durch die Sonderpädagogin und durch die Schulleitung.

8.3 Rahmenbedingungen für die Inklusion

- Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf können in jeder Klasse gefördert werden, denn in jeder Klasse findet Inklusion statt
- der Sozialpädagoge in der Schuleingangsphase ist bei Bedarf verstärkt in Klassen eingesetzt, in denen Kinder besondere Bedarfe haben
- verstärkter Einsatz der sonderpädagogischen Stunden in der Schuleingangsphase
- Bündelung sonderpädagogischer Stunden durch klassen- und jahrgangsübergreifende Förderunterrichte: z.B. Lerninsel, Sprachinsel, Wahrnehmung, etc.
- mindestens 1 Unterrichtsstunde in der Woche unterrichten Regelpädagogin und Sonderpädagogin gemeinsam in der Klasse (Umsetzung der Unterrichtsformen s.u.)
- regelmäßiger (Beratungs-) Austausch findet zwischen den Förderschulen des Förderzentrums Ost und unserer Schule statt.
- GL-Dienstbesprechungen finden für alle Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen des Förderzentrums Ost zusammen mit der Schulrätin und den Inklusionskoordinatoren statt

8.4 Lerninsel

Die Förderung in der Lerninsel findet möglichst klassenübergreifend statt, um ein Höchstmaß an Stunden zu erzielen. Die Organisation der Kleingruppe orientiert sich konkret an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Die Arbeit in der Lerninsel bedeutet für die Schüler und Schülerinnen Unterricht in einer überschaubaren Klassensituation, eine sofortige Rückmeldung, das Erarbeiten neuer Lerninhalte, das punktuelle Arbeiten an persönlichen Schwierigkeiten, im Kleinen zu lernen, was im Großen angewendet werden kann.

Sonder- und Regelpädagogen stehen in regelmäßigen und engen Kontakt und Austausch, um die Schüler und Schülerinnen bestmöglich zu fördern.

Schüler und Schülerinnen mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache werden zielgleich unterrichtet und nehmen 2 bis 3mal wöchentlich an einer Sprachfördereinheit in der Sprachinsel teil. Die Gruppenzusammensetzung ist klassen- und teilweise jahrgangsübergreifend und bildet sich den unterschiedlichen Sprachförderbedürfnissen entsprechend.

In Abstimmung mit dem Klassenunterricht greifen beide Unterrichte ineinander und ergänzen sich. Zudem besteht die Möglichkeit der zusätzlichen Erarbeitung von

Klassenarbeiten, Strukturierungshilfen, zusätzlichen Bearbeitungszeiten und der kommunikative Austausch in der Kleinstgruppe.

8.5 Möglichkeiten der Kooperation im Team

Kooperation im Lehrerteam kann unterschiedliche Formen annehmen

- Der Unterrichtsinhalt wird in zwei Bereiche aufgeteilt. Es werden zwei Gruppen gebildet, die zuerst von der einen, dann von der anderen Lehrkraft unterrichtet werden.
- Eine Lehrkraft übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung, die andere beobachtet.
- Eine der beiden Lehrkräfte übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung, die andere Lehrkraft unterstützt Schüler und Schülerinnen bei ihrer Arbeit, bei der Regulation ihres Verhaltens, bei der Verwirklichung ihrer kommunikativen Absichten.
- Jede Lehrkraft unterrichtet eine Klassenhälfte, beide beziehen sich auf dieselben Inhalte.
- Eine Lehrkraft unterrichtet die Gruppe von Schülern, die andere arbeitet mit denjenigen, die auf einem anderen Niveau operieren.
- Eine Lehrkraft führt die Unterrichtsstunde durch, die andere bietet zusätzliches Material und differenzierte Hilfen für diejenigen Schüler und Schülerinnen an, die den Stoff nicht bewältigen können.
- Regelschullehrkraft und Sonderpädagoge führen den Unterricht mit allen Schüler und Schülerinnen gemeinsam durch. Das kann heißen, dass sie gemeinsam oder abwechselnd die Führung übernehmen.

8.6 Förderpläne

- Förderpläne sind die Grundlage der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der inklusiv beschulten Kinder. Sie enthalten konkrete methodische Vorschläge zur Unterrichtsarbeit und verfolgen eine überschaubare Anzahl von Förderzielen. Sie werden zweimal im Jahr geschrieben/ fortgeführt und mit den Erziehungsberechtigten besprochen und vereinbart.

Förderpläne bei zieldifferenter Förderung:

- Schüler und Schülerinnen mit offiziell festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen und Geistige Entwicklung werden entsprechend ihres Lernstandes unabhängig von den Klassenzielen gefördert und gefordert
Ziele werden im Förderplan festgehalten und evaluiert

- die Zeugnisse werden in Form eines Textzeugnisses von den Lehrerinnen und Lehrern der Schüler und Schülerinnen geschrieben und verantwortet
- die Schüler und Schülerinnen arbeiten mit einem Wochenplan entsprechend ihres Lernstands
 - Prämisse: So viel gemeinsam wie möglich, so viel getrennt wie nötig
 - zusätzliche Förderung in der Lerninsel und zusätzlichen Förderunterrichten, die an den individuellen Bedürfnissen der Schüler und Schülerinneninnen und Schüler und Schülerinnen ausgerichtet sind

Förderpläne bei zielgleicher Förderung:

- jeder Schüler und jede Schülerin hat ein Recht auf Förderung
- zielgleiche Förderung bedeutet, dass die entsprechenden Klassenziele angestrebt werden und somit Noten gegeben werden
- zusätzliche Förderunterrichte und individuelle Hilfen werden im Klassenunterricht, in zusätzlichen Förderunterrichten, wie z.B. in der Sprachinsel, sowie während schriftlicher und mündlicher Leistungsüberprüfungen gegeben
- zusätzliche Hilfen, Nachteilsausgleiche werden im Förderplan zusammen mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen und schriftlich festgehalten, unterschrieben und gemeinsam verantwortet

9. Übergänge gestalten

9.1 Von der Kita in die Grundschule

Kindertagesstätten und Grundschulen treffen sich in St.Tönis regelmäßig zu **Arbeitskreisen** und beraten über pädagogische und organisatorische Fragestellungen im Übergang von der Kita in die Grundschule.

So wurde etwa ein gemeinsames **Übergabeprotokoll** vor dem Schulantritt der Kinder, das bei Einverständnis der Eltern an die Schule gegeben werden darf, entwickelt.

Eine erste Kontaktaufnahme zwischen Eltern, Kindern und Schule stellt der **Tag der offenen Tür** an einem Samstag im Oktober oder November dar.

Damit an diesem Tag die Kinder im Mittelpunkt stehen, wird einige Tage zuvor für die Eltern der Einschulungskinder ein **Elternabend** angeboten, in dem die **pädagogische Arbeit** der Schule präsentiert wird und natürlich das wichtige Thema der Betreuung im Anschluss an den Unterricht.

Die **Schulmeldung** der Schulneulinge findet nach Absprache aller Schulen mit dem Schulverwaltungsamt Ende Oktober/Anfang November statt.

Es folgen die **Aufnahmegespräche** mit der Schulleitung und der **Einschulungsparcours** für die Kinder.

Sofern das Einverständnis der Eltern vorliegt, finden nun auch **Gespräche zwischen Kita und Schule** über die Schulneulinge statt.

Im Fall besonderer Ausgangslagen der Kinder werden weitere **individuelle Gespräche** zwischen Eltern, Schulleitung und evtl. weiteren Personen vereinbart (z.B. besondere Förderbedarfe, Rückstellungen...).

Vor den Sommerferien werden die Kinder dann noch einmal zu einer sogenannten „**Schnupperstunde**“ eingeladen, um ihnen den Schuleintritt nach den Ferien zu erleichtern.

Unser Sozialpädagoge in der Schuleingangsphase besucht die **Kinder** zudem in den Einrichtungen und spricht mit den Kindern über ihre **Fragen rund um die Einschulung**.

Für die Eltern erfolgt ein weiterer **Informationsabend** mit allen **Fragen rund um die Einschulung** und weiteren wichtigen Themenfelder (z.B. sichere Schulweg, Werbung für die Mitarbeit als Verkehrshelfer).

Sofern es den Einrichtungen möglich ist, laden wir die Erzieherinnen der Kitas jährlich zu einem Besuch der ehemaligen Kitakinder ins 1. Schuljahr ein.

Patenschaften werden zwischen den Klassen 1 und 4 eingerichtet und erleichtern den Schulneulingen den Start an der Schule. Die Viertklässler begleiten die neuen Erstklässler in den ersten Schulwochen. Sie erleben gemeinsam erste Pausen, organisieren ein gemeinsames Frühstück, treffen sich zu Aktionen oder kleinen Ausflügen in die nähere Umgebung, führen sich gegenseitig Theaterstücke vor und spielen und singen gemeinsam.

9.2 Von der Grundschule in die weiterführende Schule

In der Stadt Tönisvorst gibt es zwei weiterführende Schulen, mit denen wir eng kooperieren, die Rupert-Neudeck Gesamtschule und das Michale-Ende-Gymnasium. Einige Eltern entscheiden sich aber auch für eine Schule im Umland.

Damit alle Kinder ihren eingeschlagenen Lernweg erfolgreich in der fünften Klasse fortsetzen können, ist ein guter Austausch und eine intensive Beratung wichtig.

Die **Schulleitung informiert** im Rahmen der Klassenpflegschaften Anfang des vierten Schuljahres über die das **Schulsystem in NRW**, die möglichen Schulabschlüsse und den weiteren **Prozess**.

Im **November** findet eine **Informationsveranstaltung der Stadt Tönisvorst** für die Eltern statt. Auf dieser Veranstaltung stellen sich die örtlichen weiterführenden Schulen mit ihren Konzepten vor.

Mit dem **Elternsprechtag im November** findet auch das **Beratungsgespräch zur Schulformempfehlung der Grundschule** statt.

Auch wenn die Schulformempfehlung der Grundschule für die Eltern bei der Anmeldung an einer weiterführenden Schule nicht bindend ist, sollte es doch nach Möglichkeit zu einem gemeinsamen Verständnis zum weiteren Schulbesuch des Kindes kommen. Sollte dies nicht erzielt werden, erfolgt im **Januar** ein **zweites Gespräch**.

Zur Vorbereitung auf das erste Beratungsgespräch erhalten die Eltern einen **Fragebogen zur Einschätzung ihres Kindes**. Auch die **Schüler und Schülerinnen** erhalten im Unterricht die Möglichkeit, sich mit Hilfe eines ähnlichen Bogens mit **kindgerechter Sprache** selber einzuschätzen. Zudem wird dieser **Fragebogen auch von der Klassenlehrerin in Zusammenarbeit mit den Fachlehrern und gegebenenfalls mit der GL-Lehrerin ausgefüllt**. Diese Fragebögen sind Grundlage für das Beratungsgespräch zwischen Eltern, Klassen- Fach- und GL-Lehrern.

Die Schulformempfehlung ist **Teil des Halbjahreszeugnisses** in Klasse 4.

Fit 4 Five - Für die vierten Klassen bietet die Schulsozialarbeiterin ein Sozialtraining in Form einer freiwilligen AG an, um die Kinder auf die weiterführende Schule vorzubereiten. Hier werden zum Beispiel Themen wie Freunde finden - Freunde behalten, Konfliktmanagement, die eigene Wahrnehmung und der Umgang mit Stress behandelt.

Der Übergang nach der 4. Klasse wird für Kinder im gemeinsamen Lernen unter Zustimmung der Eltern von den Sonderpädagogen und Sonderpädagoginnen der neuen und der alten Schule begleitet: Sowohl beim Wechsel an die Förderschule, als auch beim Wechsel an die weiterführende Regelschule im GL.

Die weiterführenden Schulen der Stadt Tönisvorst veranstalten Tage der offenen Tür. Darüber hinaus lädt das **Michael-Ende-Gymnasium** die Kinder der vierten Schuljahre zum **Teutolab** ein: Schüler und Schülerinnen der Gymnasialen Oberstufe führen in Kleingruppen und an Stationen chemische Versuche durch, an denen Viertklässler teilnehmen. Die **Rupert-Neudeck-Gesamtschule** besucht die Schüler und Schülerinnen der **4. Klasse** bei uns im Unterricht.

Zu den **Erprobungsstufenkonferenzen** werden die Lehrerinnen der ehemaligen 4. Schuljahre eingeladen

10. Beratung

10.1 Elternberatung durch Lehrkräfte

- Elternsprechstage

Vor den Osterferien und nach den Herbstferien finden Elternsprechstage statt. Es werden Sprechzeiten am frühen und späten Nachmittag angeboten. Zu den Zeugnissen bieten die Kollegen und Kolleginnen zusätzliche Sprechzeiten an, falls es Rückfragen zum Zeugnis gibt.

- Sprechzeiten

Alle Kolleginnen sind über den Messengerdienst School Fox zu erreichen, dort können Sie kurzfristig persönliche Sprechzeiten vereinbaren.

10.2 Schulsozialarbeit

Ziele:

- Schüler und Schülerinnen und Schüler sollen Orientierungspunkte und sozialpädagogische Hilfestellungen für die Alltagsbewältigung erhalten, die ihre Eigeninitiative fördern und ihren Ehrgeiz wecken.
- Eltern und Erziehungsberechtigte sollen bei der Durchführung der ggf. nötigen Veränderungen des Erziehungsverhaltens begleitet werden.
- Lehrerinnen/Lehrer und Fachkräfte im offenen Ganztag sollen Unterstützung in ihrer pädagogischen Arbeit erfahren.
- Durch ihren niederschwelligen, aufsuchenden Charakter ist Schulsozialarbeit Prävention und Intervention vor Ort und hat schwerpunktmäßig die Schüler und Schülerinnen im Blick, die aufgrund sozialer Benachteiligungen und/oder individueller Beeinträchtigungen auf besondere Unterstützung angewiesen sind.

Grundprinzipien:

- Freiwilligkeit - Für alle sozialpädagogischen Angebote entscheiden sich die einzelnen Schüler und Schülerinnen und deren Eltern freiwillig.
- Vertraulichkeit - In Beratungsgesprächen gemachte Äußerungen werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Ausnahmen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Betroffenen oder bei Gefährdungssituationen.
- Verbindlichkeit - Vereinbarungen werden eingehalten. Daher ist bei Absprachen darauf zu achten, dass sie einvernehmlich getroffen und durchgehalten werden (können).

- Kontinuität – Schulsozialarbeit sieht sich in der Verantwortung, Begonnenes auch zu Ende zu führen - bis zu einem für beide Seiten akzeptierten Abschluss.

Tätigkeitsfelder:

- Gruppenarbeit mit Klassen oder Kleingruppen
- Einzelarbeit zur Stabilisierung der Persönlichkeit
- Eltern- und Familienberatung
- Hilfen beim Übergang in die weiterführenden Schulen
- Zusammenarbeit mit Institutionen im Umfeld der Schule
- Förderung des Zugangs zu Bildung und Teilhabe der Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarf
- Soziale Integration (Ausgleich sozialer Benachteiligungen von Schülern und Schülerinnen)
- Vermittlung zwischen Schüler und Schülerinnen und gegenüber Erwachsenen (Lehrer, Eltern) bei Konflikten oder Problemen
- Sprechstunden in den Pausen (Freundschaft, Trauer, Angst, Streit...)
- Individuelle Einzelbetreuung
- Marburger Konzentrationstraining
- soziales Kompetenztraining (Ich-Du-Wir- AG)
- Vorbereitungskurs für die weiterführende Schule (Fit-4-Five)
- kreative soziale Projekte (basteln, malen, zeichnen etc.)
- Unterstützung beim Lernen im Klassenverband
- Beratung und Unterstützung der Familien über das Bildungs- und Teilhabepaket
- Unterstützung bei Erziehungsfragen
- Vermittlung an Institutionen und Beratungsstellen
- bei Bedarf Begleitung bei Behördengängen
- Suche nach Sportvereinen, Nachhilfeinstitutionen etc.

10.3 Weitere Beratungsstellen

- Regionale Schulberatungsstelle des Kreises Viersen
www.kreis-viersen.de/schulberatung
- Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
<https://www.beratung-caritas-ac.de/beratungsstellen-vor-ort/kempen/kempen>
- Evangelische Beratungsstelle –Erziehungsberatung
www.diakonie-krefeld-viersen.de
- Inklusionskoordination Kreis Viersen
02162- 390 (Telefonzentrale Kreis Viersen)

- Kommunales Integrationszentrum – Kreis Viersen
02162- 390 (Telefonzentrale Kreis Viersen)
- Allgemeiner Sozialer Dienst Tönisvorst Jugendhilfe)
02162- 390 (Telefonzentrale Kreis Viersen)

11. Zusammenarbeit

11.1 Eltern

Eine gute und offene Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Schüler und Schülerinnen ist uns sehr wichtig.

Wir wünschen, dass mögliche Probleme zeitnah an uns herangetragen werden, damit es zu einer schnellen Klärung kommt.

Anregungen und konstruktive Kritik nehmen wir ernst.

Eine wesentliche Säule unseres Schullebens ist die Mitarbeit und Kreativität, die unsere Eltern einfließen lassen.

Bei allen **festlichen Aktivitäten und Schulprojekten stehen** die Eltern der Schule, mit ihrem Können, ihren Ideen und ihrer Mitarbeit zur Seite.

- Eltern-Café unter Leitung des Fördervereines zu verschiedenen Anlässen: Einschulung, Tag der offenen Tür, Ausstellung nach Projektwochen
- St. Martin – Begleitung beim Zug und Organisation eines Umtrunkes im Anschluss
- Klassenfeste (Weihnachtsfeiern, Sommerfeste, Abschlussfeste) – Unterstützung bei der Organisation
- Begleitung bei sportlichen Aktivitäten (Sportfest, Sponsorenlauf)
- Hilfe bei der praktischen Radfahrausbildung

Unsere **Schulbücherei** (Ausleihzeit mittwochs und freitags ab 9.15 Uhr), liegt in der Trägerschaft der Eltern und wird durch den Förderverein finanziert.

Der **Lotsendienst** wird ebenfalls von den Eltern organisiert. Eltern, die dort helfen möchten, erhalten eine kurze Schulung durch die Verkehrswacht.

11.2 Gremien

Im Rahmen der schulischen Mitbestimmung sind Eltern Vertreter in verschiedenen Gremien:

- In der **Klassenpflegschaft** wählen die Erziehungsberechtigten den Vorsitz und die Stellvertretung der Klassenpflegschaft. Die Klassenpflegschaft tagt zu Beginn eines Schulhalbjahrs, hier werden wichtige Informationen zu den Unterrichtsinhalten gegeben. Klassenaktivitäten und weitere Themen, die die Klasse betreffen werden besprochen.
- In der **Schulpflegschaft** treffen sich die gewählten Vertreter der Klassenpflegschaften, um die Interessen der Klassen zu vertreten und wichtige

Entscheidungen der Schulkonferenz vorzubereiten. Die Schulleitung nimmt an dieser Sitzung beratend teil. Der Vorsitz der Schulpflegschaft wird gewählt.

- In der **Schulkonferenz** treffen sich sechs Elternvertreter und sechs in der Lehrendenkonferenz gewählte Lehrkräfte unter dem Vorsitz der Schulleitung, um grundlegende Entscheidungen für die Schule zu treffen.

11.3 Kollegium

Das Kollegium trifft sich mittwochs zu Konferenzen, Dienstbesprechungen und Teamsitzungen. Der Unterricht endet daher an diesem Tag grundsätzlich nach der 5. Stunde.

Im Mittelpunkt der Konferenzen steht die gemeinsame Entwicklung des Unterrichtes und des Schullebens. Kolleginnen und Kollegen geben Informationen aus den besuchten dienstlichen Veranstaltungen auf Kreisebene weiter.

In Dienstbesprechungen werden organisatorische Aspekte des Schulalltages abgesprochen.

Jedes Halbjahr findet ein „Pädagogischer Ganztag“ zu zentralen Schulentwicklungsvorhaben statt; je nach Thema auch unter der Leitung von externen Referenten.

Teamsitzungen dienen der Absprache von Unterricht und Leistungsbewertung, der Vorbereitung und Organisation von Unterrichtsmaterial und der kollegialen Beratung.

11.3 Förderverein

Unverzichtbar ist die personelle Unterstützung durch den Förderverein an vielen Stellen des Schullebens (Umtrunk nach dem Martinszug, Organisation von Eltern-Cafés zu verschiedenen Anlässen...).

Zudem unterstützt der Förderverein die Schule finanziell immer dann, wenn Anschaffungen oder Schulangebote nicht aus dem Etat der Schule bestritten werden können (Schülerbücherei, Musikinstrumente, zusätzliche I-Pads, Pausenspielzeug...)

Der Förderverein ist als gemeinnützig anerkannt.

11.4 Kooperationspartner

Stadt Tönisvorst

Als Schulträger ist die Stadt Kooperationspartner in allen Punkten, die sich nicht auf pädagogische Inhalte und den Unterricht beziehen. Sie stellt das Schulgebäude, das Sekretariat, den Hausmeister und den Schuletat. Die OGS liegt in städtischer Trägerschaft.

Kirchengemeinden

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zur Planung und Vorbereitung der Gottesdienste. Einmal im Jahr findet ein Treffen zur gemeinsamen Abstimmung statt. Die Schüler und Schülerinnen besuchen regelmäßig den ev. bzw. kath. Schulgottesdienst. Ein Unterrichtsgang zur ev. und kath. Kirche wird im Zusammenhang mit dem Religionsunterricht durchgeführt. Vor dem Schuljahresende und zur Einschulung findet ein ökumenischer Gottesdienst statt.

Kreissportbund

Im Rahmen des Sportunterrichts nimmt unsere Schule mit den zweiten und vierten Klassen am sogenannten sportmotorischen Check teil. Mithilfe dieser Testung, die von Helfern des Kreissportbundes durchgeführt und ausgewertet wird, lassen sich Aussagen zur körperlichen Leistungsfähigkeit der Grundschulkinder treffen. Der sogenannte Re-Check in der vierten Klasse ermöglicht zudem eine Beurteilung der motorischen Entwicklung eines jeden Kindes. Die Eltern bekommen eine Rückmeldung über geeignete Sportmöglichkeiten und besondere sportliche Talente. Die Teilnahme an dieser Testung ist freiwillig.

Sportvereine

Örtliche Sportvereine werben an der Schule und bieten regelmäßig Probtstrainings an.

Feuerwehr Tönisvorst

Die Feuerwehr besucht im 4. Schuljahr zum Thema „Brandschutz und Verhalten bei Bränden“ in einer Doppelstunde die Klasse.

Zweimal im Jahr wird je eine angekündigte und unangekündigte Übung zum Verhalten bei Bränden mit der ganzen Schule durchgeführt. Regeln hängen in allen Klassen aus. Die Schüler und Schülerinnen werden im Unterricht darauf vorbereitet.

Umweltamt Tönisvorst

In Zusammenarbeit mit dem Umweltamt Tönisvorst finden je nach Angebot einzelne Projekte zu folgenden Themen (Papierschöpfen, Wasser, Strom, Umwelt, Energie) statt.

Stadtbücherei Tönisvorst

Die Stadtbücherei wird von unseren Zweitklässlern besucht. Auf Nachfrage werden dort Lesekisten erstellt.

Zahngesundheit

Die Schulzahnärztin des Kreises Viersen kommt jährlich zur Routineuntersuchung. Der Aktionskreis Zahngesundheit des Kreises Viersen führt in jedem Jahrgang eine Präventionsveranstaltung mit unterschiedlichen Themen durch.

Heimatverein St. Tönis

Der Heimatverein St.Tönis bietet Führungen durch die Heimatstube in der Antoniusgasse an.

Martinsverein

Der Martinsverein organisiert den Martinszug in St.Tönis, der immer am 12.12 durch den Ort zieht und an dem alle Schulen mitziehen. Er organisiert eine Spendensammlung, so dass jedes Kind nach dem Zug eine Martinstüte mit Süßigkeiten im Klassenzimmer erhält.

12. Offene Ganztagschule und Betreuung

12.1 Offene Ganztagschule

Die GGS Corneliusstraße betrachtet die Offene Ganztagschule als Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum. Sie sichert den Kindern eine qualitative Vielfalt an Lern-, Handlungs-, - Welt- und Ich- Erfahrungen, um sie für das Leben jetzt und in der Zukunft stark zu machen. Die Offene Ganztagsgrundschule unterstützt den schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag im Kontext zu den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule.

Die GGS Corneliusstraße ist ein „Haus des Lebens und des Lernens“ für den ganzen Tag.

- Ziele

Die Offene Ganztagsgrundschule ist ein freiwillig zu nutzendes Ganztagsangebot für Familien mit Kindern im Grundschulalter.

Zusätzlich zum planmäßigen Unterricht ermöglicht sie an Unterrichtstagen, an schulfreien Tagen und bei Bedarf auch in den Ferien mehr Zeit für individuelle Förderung, Spiel- und Freizeitgestaltung. Dabei sind die OGS – Kinder in festen Gruppen mit Schüler und Schülerinnen verschiedenen Alters und aus unterschiedlichen Klassen einer Jahrgangsstufe zusammengefasst.

Das Ganztagsangebot schafft Voraussetzungen, damit die Entwicklung von Kindern ganzheitlich gefördert und gestützt wird.

- Hausaufgabenbetreuung

Bei ihren Hausaufgaben haben die Kinder kompetente und ihnen vertraute Ansprechpartner zur Seite, die ihnen helfen, eine arbeitsfördernde Atmosphäre zu schaffen, mit größtmöglicher Selbstständigkeit zu arbeiten, aber auch ermutigende Hilfestellung geben, wo es nötig ist die Leistungsbereitschaft zu erhalten und eine positive Arbeitshaltung zu entwickeln.

- Arbeitsgemeinschaften

Wechselnde Arbeitsgemeinschaften werden von den Kindern ausgewählt, die wöchentlich über einen Zeitraum von 4 Monaten angeboten werden.

Beispiele:

Entspannungs-AG	Kinder Yoga
Umwelt-Agenten	Zauberei
Kreativ-AG	Selbstbehauptung
Experimente-AG	Schnitzeljagd
Hauswirtschafts-AG	

- unverplante Zeit

Bei der unverplanten, selbst zu gestaltenden Zeit sollen die Kinder sich altersgemäß entwickeln, Freunde und Freundinnen finden, sich zurückziehen, spielen, entdecken, erleben und lernen können. Nach den Hausaufgaben und an unterrichtsfreien Tagen haben die Kinder die Möglichkeit, nach freier Wahl in Gruppenräumen oder auf dem Außengelände unter Aufsicht zu spielen. Das Außengelände lädt zu reichlich Bewegung und Spiel ein.

- Ferien und Ferienaktivitäten

In den Ferien, einschließlich der beweglichen Ferientage und an unterrichtsfreien Tagen, wird ein eigenes Programm mit entsprechend gesicherten Zeiten angeboten. In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, in der 2. Woche der Herbstferien und in der 4.-6. Woche der Sommerferien bleibt die Offene Ganztagsgrundschule geschlossen. Für die Ferien werden Projektwochen mit einem themenbezogenen Ausflug geplant. Hierdurch können evtl. Zusatzkosten entstehen.

- Zusammenarbeit – OGS – Schule – Eltern

Der wöchentliche Austausch in Teambesprechungen der OGS-Leitung und der Schulleitung, sowie die kooperative Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium und allen Fachkräften sind unverzichtbarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Gemeinsam werden Absprachen getroffen, die sich auf die pädagogische und fachliche Arbeit des gesamten Schullebens von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr beziehen. So entwickelt sich eine Verzahnung aller Mitwirkenden zum Wohle der Kinder. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an. Neben regelmäßigen Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen über die Entwicklung ihrer Kinder soll ein Elterngesprächskreis initialisiert werden, der in regelmäßigen Abständen einen Austausch der OGS Leitung, der Schulleitung und interessierter Eltern fördert.

- Das organisatorische Konzept

Für den Ganztag ist eine Rhythmisierung des Schultages wesentlicher Bestandteil. So kann unter anderem gewährleistet werden, dass die Schüler und Schülerinnen sich über den Tag in ihrer Schule aufgehoben und geborgen fühlen. OGS-Kinder werden bei besonderen Anliegen, wie z.B. Unwohlsein auch während des Unterrichtes in der OGS betreut.

- Strukturierung des Ganztages

7:00 Uhr – 8:00 Uhr	flexibler Beginn der OGS je nach Bedarf
7:45 Uhr	offener Unterrichtsbeginn in den Klassen
ab 11:30 Uhr	Beginn der Betreuungszeit für Kinder, die schon Unterrichtsschluss haben
ab 12:00 Uhr	Beginn des Mittagessens in Gruppen, abgestimmt auf den Unterrichtsschluss
12:30 Uhr – 15:00 Uhr	Hausaufgabenzeit und Entspannungsphase bzw. individuell genutzte Aktionszeit
15.00 Uhr	feste Abholzeit, bzw. Kinder gehen in Absprache mit Eltern selbstständig nach Hause
15.00 Uhr – 16.00 Uhr	Kinder nehmen an Projekten teil,
16:00 Uhr	feste Abholzeit, bzw. Kinder gehen in Absprache mit Eltern selbstständig nach Hause
16:00 Uhr bis 17:00 Uhr	flexibles Ende

Die Betreuung wird auch bei unvorhergesehenem Unterrichtsausfall in jedem Fall gewährleistet.

12.2 Betreuung „Schule von acht bis eins“

Betreuung von Schülerinnen und Schülern in Grundschulen vor und nach dem Unterricht

- **Rahmenbedingungen**

Die Betreuung findet grundsätzlich zwischen 11.30 Uhr – 13.30 Uhr, in der unterrichtsfreien Zeit statt, außer an beweglichen Ferientagen, an Feiertagen und in den Ferien. An Tagen mit Ganztagskonferenzen des Kollegiums ist die Betreuung geöffnet. Die Personalbesetzung wird nach Bedarf und Anzahl der Kinder eingeteilt. Über jedes Kind wird ein Kontaktdatenblatt mit Informationen (z.B. Allergien, Unverträglichkeiten, sowie weitere abholberechtigte Personen) und Notfallnummern geführt.

- **Angebote**

Hausaufgaben:

Hausaufgaben werden grundsätzlich freiwillig gemacht, außer die Eltern oder Lehrer wünschen ausdrücklich die Hausaufgabenbetreuung.

Basteln:

Es gibt regelmäßig Bastelangebote und Projekte „Rund um das Jahr“, bei denen die unterschiedlichen Altersstufen berücksichtigt und die motorischen Fähigkeiten gefördert werden. Die Angebote sind grundschulorientiert und werden mit den unterschiedlichsten Materialien ausgeführt.

Malen:

Am Maltisch stehen den Kindern jederzeit Malutensilien zur Verfügung. Wie beim Basteln, werden die Kinder auch hier durch Projekte an spezielle Techniken und Materialien herangeführt (z.B. Acrylfarben, Jaxon-Kreide).

Bauteppiche:

Zum Bauen stehen den Kindern Bausteine aus den verschiedensten Materialien (z.B. Kaplasteine, Legosteine) zur Verfügung.

Lesemöglichkeit:

Die Betreuung verfügt über Bücher für alle Lesealtersstufen und zu unterschiedlichen Themengebieten.

Gesellschaftsspiele:

Die Betreuung verfügt über die verschiedensten Gesellschafts- und Lernspiele für alle Altersgruppen.

Die Kinder können diese jederzeit von sich aus Spielen und werden zwischendurch angeregt diese zu benutzen.

Spiele im Freien:

Neben den in der Gruppe vorhandenen Spielen, können die Spiele der Spieleausgabe (Sandspielzeug, Kinderfahrzeuge, etc.) benutzt werden.

Ganztägige Betreuung an unterrichtsfreien Tagen:

An unterrichtsfreien Tagen (z.B. ganztägige Fortbildung des Lehrerkollegiums) werden besondere Projekte, wie zum Beispiel Kochen, Handwerken oder Handarbeiten, angeboten.